

Adolf Hitler

Ein Leben für Deutschland



Zeichnung: Knudsen

1889

IN SCHRIFT UND BILD DARGESTELLT VON DER „THÜRINGER GAUZEITUNG“

1939

Früh auf sich selbst gestellt

Die Jugend des Führers — Sein Weg ins Reich — Politische Erkenntnisse

Als vor fünfzig Jahren, am 20. April 1889, Adolf Hitler in Braunau am Inn geboren wurde, ahnte niemand, daß dieser Sohn eines kleinen österreichischen Zollbeamten einmal dem zwanzigsten Jahrhundert sein Gesicht geben würde. Er wuchs auf wie die anderen Jungen auch, und die verschiedensten

und erziehen ihn zum politischen Denken. Schon als Junge ist er ein kleiner Revolutionär. Er will nicht Beamter werden, sondern Kunstmaler. Er will nicht auf einem vorgezeichneten Wege Durchschnittliches erreichen, sondern in freiem Schaffen eine Lebensgrundlage aufbauen. So geht er nach Wien und

zweite große Enttäuschung seines Lebens. Er kann die Architekturschule nicht besuchen, weil er das Abiturientenexamen aus Krankheitsgründen nicht ablegen konnte. Das Berechtigungsverfahren versperrt dem Manne den Weg zum Baumeister, der später einmal der Baumeister eines neuen Deutschlands werden sollte!

Heute wissen wir, daß dieser Wendepunkt ein großes Glück für die weitere Entwicklung des Führers gewesen ist. Er wird Hilfsarbeiter und verdient sich auf dem Bau ein lärgliches Brot. So kommt er in Berührung mit den ärmsten Schichten des Volkes. Er lernt den deutschen Arbeiter an seiner Arbeitsstelle kennen. Er studiert die Gewerkschaftsfrage am eigenen Leibe, er lernt die vaterlandsfeindliche Sozialdemokratie hassen. Die sozialdemokratische Presse, das Judentum, das feige Bürgerpad und alle Schäden unseres öffentlichen Lebens von damals stehen in Reinkultur vor ihm. Er sieht das Klein-deutsche Reich wachsen und macht sich schon als Junge Gedanken darüber, warum deutsche Menschen durch Grenzpfähle getrennt sind. Er sieht, daß die Alldeutsche Bewegung nicht den richtigen Weg findet, und daß den Christlichsozialen das Ziel fehlt. Er beschäftigt sich eingehend mit der Lage des Deutschturns in Oesterreich und verfolgt aufmerksam die Los-von-Rom-Bewegung.

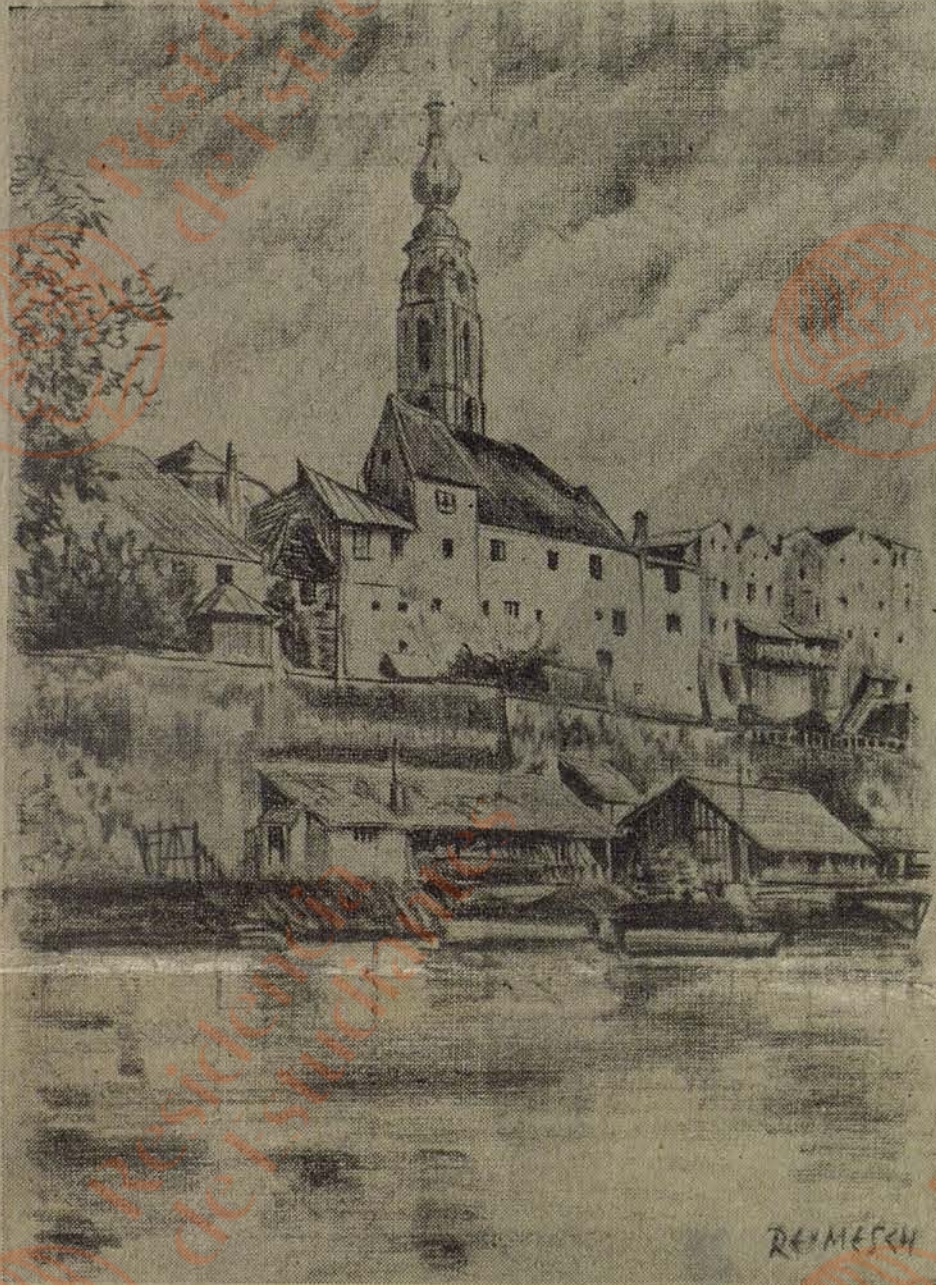
Wien, die Hauptstadt der Doppelmonarchie, ist vor dem Kriege wirklich alles andere als eine deutsche Hauptstadt.

Reichsfeindliche Kräfte üben den stärksten Einfluß auf die Dynastie aus, und die Deutschen sind in diesem angeblich deutschen Staat nur geduldet. So traurig das ist, für Adolf Hitler bietet das damalige Wien einen vielseitigen Anschauungsunterricht.

Das ist das Ergebnis der Wiener Lehr- und Leidensjahre:

Adolf Hitler lernt politisch denken!

Die erste Folgerung seiner politischen Erkenntnisse ist 1912 die Übersiedlung nach München. Als Zeichner und Maler für Architektur verdient er seinen Lebensunterhalt und findet daneben Zeit, die fehlerhafte Politik des Kaiserreiches zu untersuchen und seine Meinung zu formen. Mit sicherem Gefühl erkennt er die inneren Versfallserscheinungen des alten Reiches trotz seiner äußeren Kraft und Herrlichkeit. Mit dem Ausbruch des Krieges ist für Adolf Hitler wie für so viele Kameraden die Jugendzeit beendet.



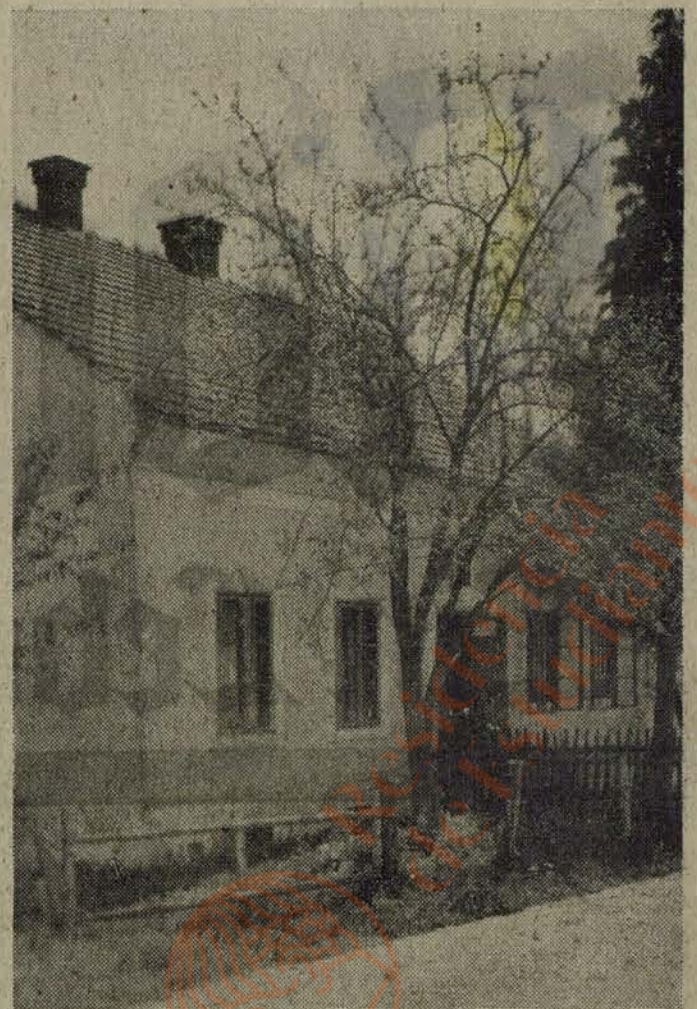
Braunau am Inn, der Geburtsort des Führers

Eindrücke begleiteten seine erste Jugend. Unter ihnen auch die Kirche, die im Chorherrenstift zu Lambach ihren ganzen Glanz vor dem Knaben entfaltete. So kam es, daß der Klosterabt eine Zeitlang für den Jungen der erstrebenswerte Beruf war. Wir wollen nur einen Augenblick ins Auge fassen, welche Wendung die Weltgeschichte genommen hätte, wenn Adolf Hitler in den Dienst der Kirche getreten wäre. Reich und Kirche kreuzten die Lebensbahn des jungen Hitler. Die Stimme seines Blutes führte ihn zum Reich.

Das Schicksal machte den Knaben frühzeitig hart für seinen Lebensweg. Schon mit 13 Jahren verliert er den Vater, vier Jahre später auch die Mutter. So steht Adolf Hitler schon in einem Alter auf eigenen Füßen, in dem andere Kinder noch von den Eltern umsorgt werden. Aber gerade dieses harte Schicksal wird ihm im späteren Leben zum Segen. Auf sich allein gestellt, treten die großen Fragen des Lebens an ihn heran

erstrebt die Aufnahme auf die Kunstakademie. Die Aufnahmeprüfung ergibt, daß seine Begabung auf die Architektur hinweist; sie bringt ihm aber gleichzeitig die

Adolf Hitler (x)
als zehnjähriger
Schüler



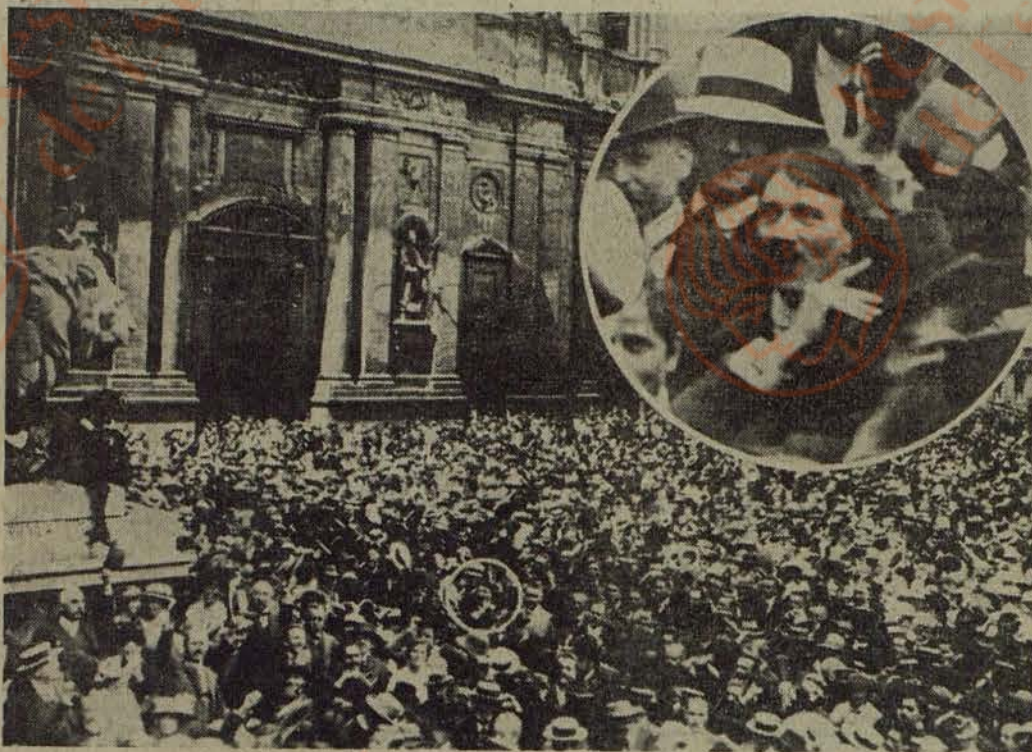
Das Elternhaus des Führers in Leonding

Als Meldegänger an der Westfront

Der unbekannte Kriegsfreiwillige Adolf Hitler tritt an für Deutschland

Mobilmachung! Dieses eine Wort, das tief in das Leben jedes einzelnen hineingreift, und das friedliche Leben zum Stillstand bringt, um ein neues gewaltiges zu wecken, trifft Adolf Hitler mit seiner ganzen Kraft. Hier gibt es kein Ausweichen mehr, kein Hin- und Herreden, hier

ausgezeichnet und 1915 zum Gefreiten befördert. Am 7. Oktober 1916 blutet er zum erstenmal für Deutschland. Er wird durch Granatsplitter verwundet und kommt ins Lazarett nach Weiz bei Berlin. Gegen Ende 1916 wird er zum Uebertritt in das österreichische Heer aufgefordert. Er lehnt ab, denn seine Meinung



Der Führer inmitten einer Kundgebung vor der Feldherrnhalle am 2. August 1914

bleibt für jeden deutschen Mann über die Daseinsberechtigung der Doppelmonarchie ist bereits damals endgültig abgeschlossen. Er sah klar und wusste, daß Deutschland durch Oesterreich-Ungarn in dieses Unglück hineingerissen worden war. Er bleibt im deutschen Heer. Oesterreich entzieht dem deutschen Frontsoldaten als Antwort die österreichische Staatsangehörigkeit!

Schon am 2. Dezember 1914 wird er mit dem Eisernen Kreuz Zweiter Klasse

Im März 1917 steht Adolf Hitler wieder an der Front. Den schweren Frontdienst als Meldegänger versteht er unter allgemeiner Anerkennung durch seine Vorgesetzten und Kameraden. Am 8. August 1918 erhält er das Eiserne



Der Führer im Felde (links in der vorderen Reihe sitzend)

Kreuz Erster Klasse, eine im Mannschafsstand hervorragende Auszeichnung. In 47½ Kriegsmontaten hat Adolf Hitler an 47 Großkämpfen, Schlachten und Ge-

tung nimmt ihm vorübergehend das Augenlicht. Im Lazarett in Pasewalk sehen die verwundeten Augen nach innen. Die

Vor- und Familienname oder Nr. der Erkennungsmarke:		Adolf Hitler			
Tag und Ort der Geburt:		20.4.89 Braunau			
Lazarett:		Bay Fdz 53 Oudenaarde			
h. Nr. D. Nr.:		113			
D V F	Truppen- teil	Dienst- grad	Krankheit oder Verwundung	Zugang am	Abgang am
D	16	3	Gaskriegsgift	15.10.18	16.10.18
				woher:	wohin als:
				T	Kr. P. G.
				Verl.-Z. Nr.	Oudenaarde
				424	

Gasvergiftet. Eintragung des Feldlazarets Oudenaarde vom 15. Oktober 1918
fechten an der Westfront teilgenommen und ist mehrfach ausgezeichnet worden, als ihn in der Nacht vom 13. auf den 14. Oktober 1918 das Schicksal aus der Front herausholt. Eine Gasvergiftung hat gestanden. Der Dolchstoß von hinten brachte sie zum Erliegen. Die Soldaten waren gut, die Politik war schlecht. Der Soldat Adolf Hitler folgert: „Ich aber beischloß. Volkstier zu werden.“

Wiedergabe aus der Kriegsstammrolle des Gefreiten Adolf Hitler

Auszug aus der Kriegsstammrolle des

7. Komp. I. Inf. Btl. 2. bayer. Inf. Regt., Land III.

Dienst- grad	Vor- und Familien- namen	Religion	Ort (Verwaltungsbezirk, Bundesstaat) der Geburt	Lebensstellung (Stand, Gewerbe)	Vor- und Familien- namen der Ehegattin. Zahl der Kinder. Bemerk. d. d. Be- treffende ledig ist	Vor- und Familien- namen, Stand oder Gewerbe und Wohnort der Eltern
1	2	3	4	5	6	7
1	Adolf Hitler	K.	Braunau, Oberösterreich	Einflußhaber München. Eisenbahner. Haupt 14/5.	20. 4. 1889	Hitler. Alte u. Klara Hitler. geborene Pöhl. H. u. K. Goldschmidt in Linz, Oesterreich. Lebte leb.

Zufüge zu den Personalnotizen.

9.10.1916 bel. 1.12.1916 im groß. Verwundetenlazarett am Rote Kreuz Weiz bei Berlin.
(Gemeinschaftliche Verlegung in das Oberpfälzer Lazarett).
15.10.1918 bel. 15.10.1918 im bayer. Feldlaz. 53 Oudenaarde. (Gasvergiftung).
21.10.1918 bel. 21.10.1918 im groß. Feldlaz. Pasewalk.

Urlaub:

31.9. - 17.10.1917 Grunthal-Land.
23.8. - 30.8.1918 Grunthal-Land auf Künzberg.
10.9. - 27.9.1918 Grunthal-Land.

	Dienstverhältnisse	Orden, Ehren- zeichen und sonstige Aus- zeich- nungen	Mitgemachte Gefechte. Bemerkenswerte Leistungen.	Komman- do- und belebende Dienst- stellen. Bemerkenswerte Leistungen.	Füh- rung, Gericht- liche Vertrau- ungen. Rehabi- litation	Bemerkungen (Entlassung nach Muster, Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100)
Truppen- teil (Kom- pagnie, Bataillon)	a) frühere Datum und Art des Dienstverhältnisses, bei welchem Truppenteil, Datum und Art der Entlassung, von welchem Truppenteil, Datum und					

Die Partei erhält ihr Programm

Erste Massenkundgebung der NSDAP. — Ziel: Ein neues Deutschland

Politik war damals ein garstiges Wort, als Adolf Hitler sie zu seinem Beruf wählte. Sie war der Zummelplatz einzelner Interessengruppen. Der Gefreite Adolf Hitler lernte sie zum erstenmal kennen, als er im März 1919 am Kampf gegen die Räteherrschaft in München teilnahm, und schließlich am 27. April durch Rotgardisten verhaftet werden sollte. Mit der Waffe in der Faust jagte er sie davon. Nach der Befreiung Münchens wurde ihm im Ersten Bayerischen Schützenregiment Nr. 41 als Bildungsoffizier eine politische Aufgabe übertragen. Durch vaterländische Vorträge sollte er dem Marxismus in der Truppe entgegenwirken. So stand er noch als Soldat bereits mitten in der politischen Arbeit.

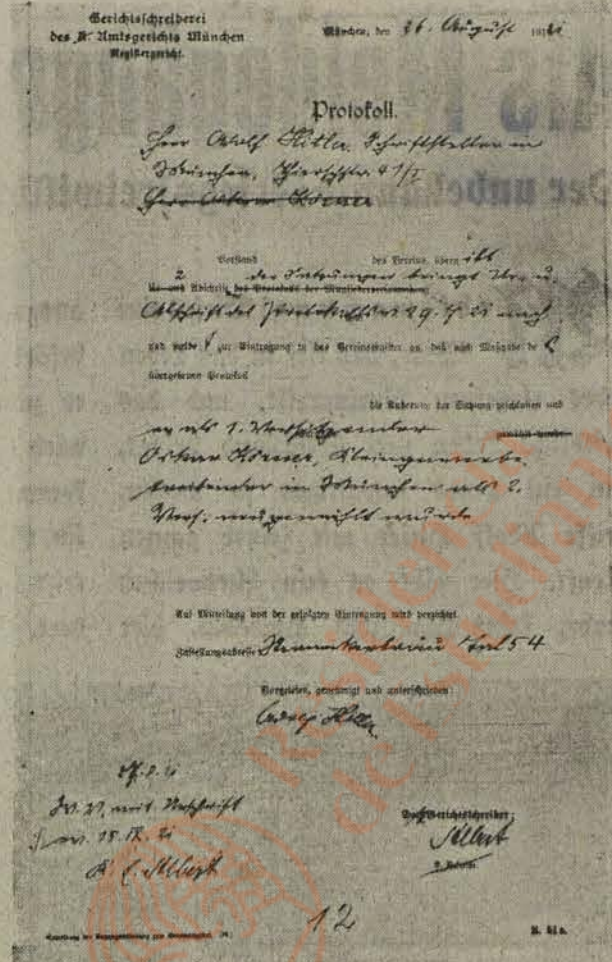
Im Herbst 1919 brachte ihn seine Aufgabe in Berührung mit der „Deutschen Arbeiterpartei“, der er am 16. September 1919 als Mitglied Nr. 7 beitrug. Nach seiner Entlassung aus dem Heer begann er nun seine Arbeit in dieser so winzig kleinen Bewegung. Er überwand die Vereinsmeierei und erkämpfte durch eine wirksame Propaganda der Partei ihren Platz im politischen Leben. Die Bedeutung des gesprochenen Wortes wurde von ihm richtig erkannt. Adolf Hitler selbst steht als Redner in vorderster Front und erringt die ersten Erfolge für die Bewegung. Vier Monate lang hatte die Partei kleine Versammlungen abgehalten und damit den ersten Grundstein gelegt. Man fing an, die Bewegung zu beachten.

Anfang 1920 betrieb Adolf Hitler

nun die Vorbereitung der ersten großen Massenversammlung. Der Name „Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei“, der auf Adolf Hitlers Vorschlag der Bewegung inzwischen gegeben wurde, ließ keinen Zweifel aufkommen, daß hier keine der alten Parteigründungen an die Öffentlichkeit trat. Es galt nun, die Ziele dieser Bewegung feierlich zu verkünden und den Kampf um ihre Verwirklichung zu beginnen. Am 24. Februar 1920 stieg im Festsaal des Hofbräuhauses die erste Massenkundgebung der NSDAP. Zweitausend Menschen folgten der Fiedle des Führers. Die reichliche Hälfte des Saales war von Kommunisten und Unabhängigen besetzt. Bei den ersten Zwischen-

Hitler das Programm und erläuterte Punkt für Punkt.

Wenn damals andere „Politiker“ ihre „Programme“ verkündeten, dann bewiesen sie damit meistens nur, wie klein das Denken dieser Zeit war. Sie wandten sich an einen Stand oder eine Klasse und begnügten sich mit kleinen materiellen Forderungen. Sie versprachen dem einen Teil Vorteile auf Kosten des Anderen und waren bereit, sich jederzeit unter dem Schutz einer andersgesinnten Mehrheit um die Ver-



Adolf Hitler wird Vorsitzender der NSDAP. Eintragung beim Registergericht 1921

Zum ersten Male ging hier durch die Herzen deutscher Menschen die Ahnung, daß dieser Mann keine neue überflüssige Partei gründen wollte, sondern ein neues Deutschland erstrebte. Das waren wahrhaft hehre Ziele, die sich weit über die Sorgen und Kämpfe des Alltags erhoben. In dieser Stunde wurde der Glaube des Führers an sein deutsches Volk zum erstenmal gerechtfertigt. Der Appell an die ideellen Kräfte wurde verstanden. Am Schluß der Kundgebung jubelten zweitausend Menschen Adolf Hitler zu. Sie verließen den Saal mit einem neuen Glauben an Deutschland, an den Führer Adolf Hitler!

„Die Bewegung nahm ihren Lauf.“



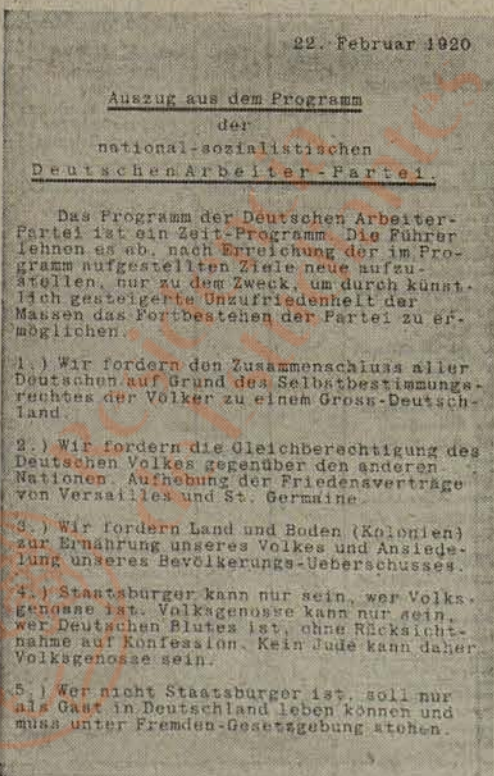
Mitgliedskarte Adolf Hitlers aus dem Jahre 1920 — Die alphabetische Stimmzählung begann bei 500

rufen und Zusammenschößen sorgten Kriegskameraden des Führers für die notwendige Ruhe. Dann ergriff Adolf

antwortung herumzudrücken. Adolf Hitler aber suchte die Verantwortung und verkündete ein wirkliches Programm.

rer Adolf Hitler!

„Die Bewegung nahm ihren Lauf.“



Auszug aus dem Programm der NSDAP.

Versammlungsplakat zum Thema „Brest-Litowsk“ und „Versailles“



An der Macht

„Wir wurden wieder ein deutsches Volk“



Oben: Der Führer und Generalfeldmarschall Göring am Fenster der Reichskanzlei in der historischen Nacht der Machtübernahme
Links: Der 30. Januar, Fackelzug der SA. am Brandenburger Tor

Der 30. Januar 1933 wird in der Geschichte des deutschen Volkes stets ein Tag von ganz besonderer Bedeutung bleiben. Reichskanzler Adolf Hitler begann an diesem Tage mit der Liquidierung des 9. Novembers 1918.

Es war ein schauerlicher Trümmerhaufen, den der Führer bei der Machtergreifung vor sich sah. Aus der Fülle der Probleme, deren Lösung unverzüglich in Angriff genommen werden mußte, rückte eins sich drohend empor: Deutschlands Rettung vor dem kommunistischen Umsturz. Am 27. Februar 1933 ging das Reichstagsgebäude in Berlin in Flammen auf. Kommunistische Verbrecher hatten den Brand angelegt. Ohne die Tatkraft Hitlers und seiner Getreuen wäre das am Boden liegende Deutschland



Der Führer auf dem Wege zur Garnisonkirche (21. März 1933)

noch einmal in den blutigsten Bürgerkrieg gestoßen worden. Nun aber war man auf der Wacht. Schlagartig wurden im ganzen Reiche die Häupter der kommunistischen Partei festgenommen, ihre Waffenslager ausgehoben, ihre Presse erdrosselt. Die

„Verordnung zum Schutze von Volk und Staat“ gab der Regierung die umfassende Vollmacht, ein für allemal die bolschewistische Gefahr im Keime zu ersticken. Die Reichstagswahl vom 5. März gab dann dem Führer den ersten großen Beweis seiner Verehrung im Volke. Der Tag von Potsdam, der 21. März, brachte in wunderbarer

symbolischer Handlung der ganzen Welt zu Bewußtsein, daß hinfort der Geist des großen Königs wieder über Deutschland walten sollte.

Mit beispielloser Tatkraft wandte sich der Führer seinen gigantischen Aufgaben zu, die drei Riesengruppen umspannten. Erstens: Herstellung der staatlichen Einheit des Reiches. Zweitens: Wiedergewinnung der Freiheit und Ehre des deutschen Volkes. Drittens: Geistige Erneuerung Deutschlands von Grund auf unter Einbeziehung von Arbeit, Recht, Kirche, Schule, Kunst und Wissenschaft, Technik und Bildung.

Der totale nationalsozialistische Staat greift volkserzieherisch tief einschneidend in alle Lebensgebiete ein. So vielseitig dem Außenstehenden dies Streben sein mag, das bereits herrliche Erfolge zeitigte, unsere Generation kennt im letzten nur das Ziel:

Winkelried zu sein, um dem deutschen Menschen, unserem nun raschbewußten, einigen, glücklicheren deutschen Volk

die Gasse zu öffnen.



Links: Der Führer und v. Hindenburg vor dem Staatsakt in Potsdam.
Rechts: Der Aufruf der Reichsregierung an das deutsche Volk



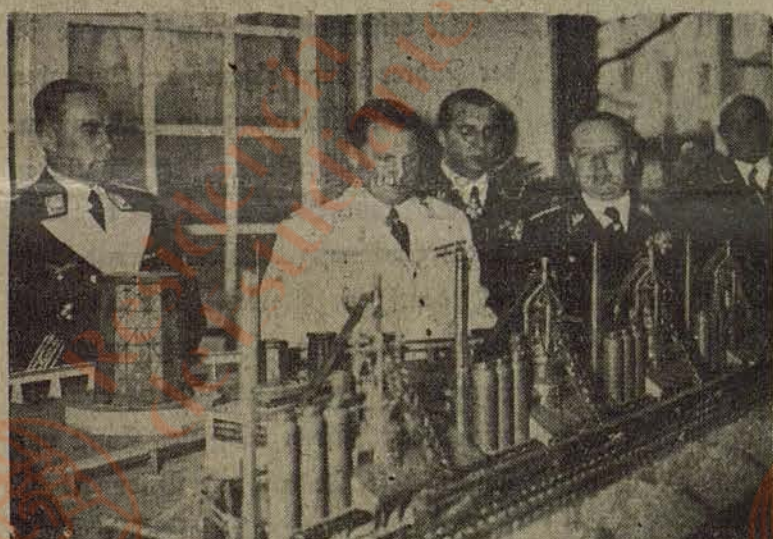


7 Millionen Arbeitslose 1933 — heute fehlen Arbeitskräfte

Am Königlichen Platz in München



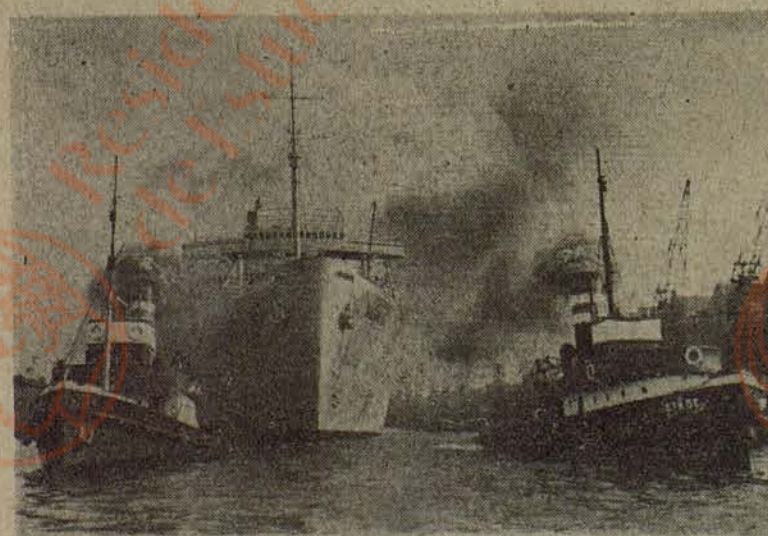
Fortan die Reinerhaltung der Rasse gesichert



Göring vor einem Modell der nach ihm benannten Reichswerke



Arbeitskameraden in fröhlicher Unterhaltung



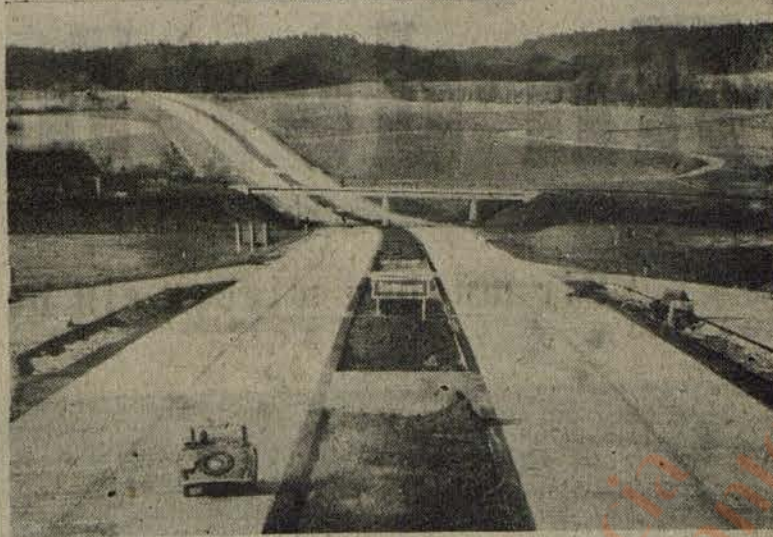
Die erste Ausfahrt des KdF-Schiffes „Robert Ley“

DER AUF- BAU

Eut sechs Jahre sind seit dem Umbruch verfloßen. Im Reich werken Industrie und Wirtschaft ohn Unterlaß, den noch ständig wachsenden, vielfältigen Aufgaben gerecht zu werden. Ein starkes, frohes Geschlecht wächst heran, durchpulst vom herrlichen, harten Rhythmus der Arbeit und durchglüht vom Nationalsozialismus.



Austritt aus der Genfer Quasselbude Oktober 1933



Unaufhaltsam schreitet der Reichsautobahnbau fort



Dem Meer abgerungenes Neuland gab Tausenden eine Heimat



Ein neues Geschlecht wächst heran



Die neue Reichskanzlei bereits fertiggestellt



Der Führer legt den Grundstein zum Volkswagenwerk Fallersleben

Die Saar wieder deutsch

Letzte Hoheitsbeschränkung fällt - Weltachtung des Reiches erzwungen



Ein Mütterchen dankt dem Führer in Saarbrücken für die Saarland-Befreiung

Die ausländische Propaganda, die immer behauptet hatte, das Saarpoll wolle nichts von dem neuen Regime in Deutschland wissen, und das sich lieber unter französischen Schutz begeben, als jemals wieder zum Reiche zurückzukehren, erhielt einen ihrer schwersten Schläge mit der Saarabstimmung, die zugleich eine Anerkennung der Politik des Führers darstellte. Die größten Lügen und die wildeste Heze hatten es nicht vermocht, das Saarpoll die Stimme des eigenen Blutes verleugnen zu lassen. Mit 90,76 Prozent bekannte sich die Bevölkerung des Saargebietes zum nationalsozialistischen Deutschland. Wie es der Führer auch später bei allen ähnlichen Anlässen als eine Selbstverständlichkeit betrachtete, daß er sich in das Land begab, das durch ihn seine Freiheit gefunden hatte, so war es für ihn das erste, daß er schon zwei Tage nach der Saarabstimmung, am 15.

Januar 1935, seinen Einzug unter dem Jubel der befreiten Bevölkerung in Saarbrücken hielt. Als am 1. März die Uebergabe des Saargebietes an das Reich erfolgte, war den Erfolgen des Führers ein neuer angereicht worden, der sowohl innen- als auch außenpolitisch zur Festigung des Ansehens der nationalsozialistischen Regierung beitrug.

Mit der Bekanntgabe der Wiedererrichtung einer deutschen Militärluftfahrt, mit deren Führung der damalige General der Flieger, Reichsminister Hermann Göring, betraut wurde, zeichnete sich bereits die Absicht des Führers ab, das deutsche Volk so schnell wie möglich wieder wehrhaft zu machen, denn der Führer hatte in allen seinen Reden immer wieder gepredigt, daß ein entehrtes Volk sich sein Recht nur dann wieder erringen kann, wenn es stark ist. Mit der Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht, deren Verkündung

am 16. März 1935 erfolgte, wurde die Voraussetzung zu den Taten des Führers geschaffen, durch die das heutige Großdeutschland entstanden ist. Dieser Entschluß war ein neuer Beweis dafür, daß Adolf Hitler nicht gewillt war, die schmachvollen Bestimmungen des Versailler Diktats, die Deutschland selbst im Innern seiner freien Entscheidung beraubten, länger zu dulden. Die Verkündung des neuen Wehrgesetzes in der Reichstagsrede des Führers vom 21.

gleichzeitig erfolgende Besetzung der entmilitarisierten Rheinlandzone und das Ende des Locarnopaktes verkündete. Die letzte Hoheitsbeschränkung auf deutschem Boden fiel endlich durch die Erklärung der Reichsregierung an die Mächte (14. 11. 1936) über die Wiederherstellung der deutschen Hoheit über die deutschen Ströme. Mit Japan kommt es wenige Tage darauf zur Unterzeichnung eines deutsch-japanischen Abkommens gegen den Bolschewismus. Deutschlands



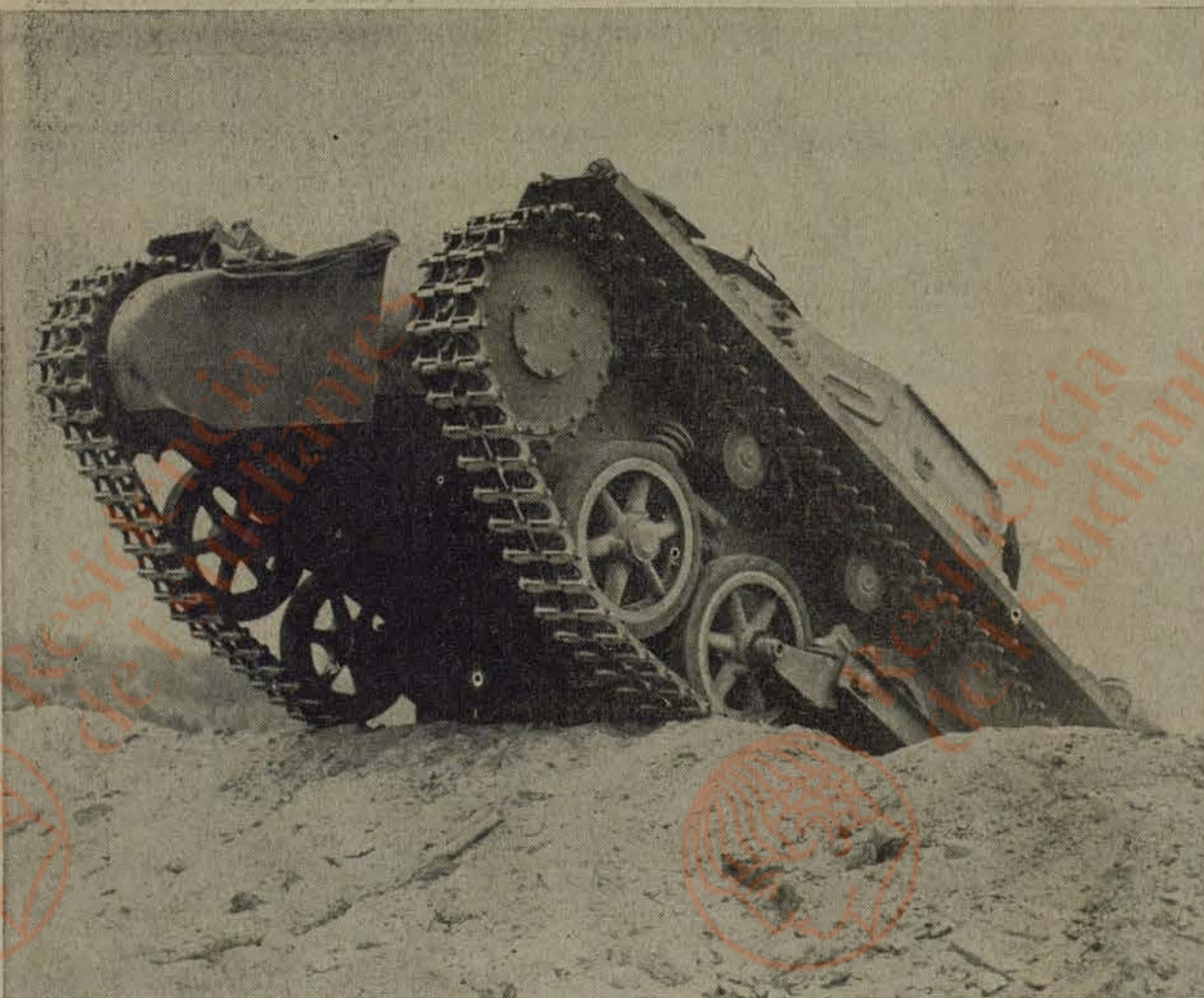
Der Führer nach der Rückgliederung in Saarbrücken (2. März 1935)

Mai 1935 bedeutete die gefegliche Verankerung der allgemeinen Wehrpflicht.

War schon diese Maßnahme Anlaß für die Garantiemächte des Versailler Vertrages, formalen Einspruch zu erheben, so drohten sie mit Gegenmaßnahmen, als der Führer am 7. März 1936 als Antwort auf den französisch-sowjetischen Pakt vom 2. Mai 1935 die vollständige Wiederherstellung der deutschen Wehrhoheit, die

entschiedene Haltung im Kesseltreiben gegen Italien, das sich Abessinien unterwirft, schafft die Grundlage für eine Zusammenarbeit zwischen Berlin und Rom.

So wurde durch die Energie und den festen Willen Adolf Hitlers innerhalb weniger Monate Deutschland wieder zu einer Macht, die ihre Ehre vollständig wiederherstellte, und wieder da stand als ein geachteter Staat in der Welt.



Eine umfassende gewaltige Aufrüstung sorgt für den Frieden



Mit dem 7. März 1936 Wehrhoheit auch im befreiten Rheinland

Zwei Männer formen Europa



Achse Berlin-Rom stärkstes Instrument des Friedens Freundschaft der Führer — Freundschaft der Völker

hat die Geschichte in der Zwischenzeit bewiesen — von entscheidender Bedeutung für die Entwicklung der beiden Völker werden. Die Ressentiments, die ganz naturgemäß im deutschen Volke gegen Italien als ehemaligem Kriegsgegner bestanden, sind in dem Augenblick verschwunden, wo Adolf Hitler und Mussolini, die genialen Führer zweier großer und junger Völker, persönliche Freundschaft schließen und diese Freundschaft fortan das Fundament auch in den Beziehungen zwischen ihren beiden Völkern

wird. Ihr Zusammenstehen in Fragen entscheidender politischer Bedeutung führt zu einer grundsätzlichen Verlagerung des politischen Schwerpunkts auf dem Kontinent. Die Patentdemokratien werden gezwungen, sich zu bescheiden und umzulernen.

Die erste große Leistungsprobe der sich bildenden politischen Achse Berlin-Rom zeigt sich bei der Heimholung Österreichs ins Reich, als Mussolini erklärt: „Die Stunde der Bewährung der Achse Berlin-Rom ist gekommen“ und so durch seine Haltung auch die Westmächte zur Duldung des deutschen Vorgehens zwingt. Kurze Zeit danach schon führt der Führer seinen Gegenbesuch im faschistischen Italien durch und kann dem Duce des befreundeten Volkes den persönlichen Dank für die in der österreichischen Frage bewährte Treue zum Ausdruck bringen. Sieben Tage lang, vom 2. bis 9. Mai 1938, hat Adolf Hitler Gelegenheit, in Italien die Gefühle des italienischen Volkes für das deutsche kennenzulernen, und der triumphale Empfang in Rom zeigt, wie sehr sich die Bande der Freundschaft seit dem ersten Besuche des Führers in Italien am 14./15. Juni 1934 gefestigt haben. Realitäten, gleichgerichtete Interessen und das Bewußtsein einer gemeinsam erlebten völkischen Wiedergeburt haben die Freundschaft besiegelt und heute die Achse zum stärksten Instrument des Friedens werden lassen, eine Entwicklung, wie sie eben nur ein Genie wie Adolf Hitler voraussehen konnte.

Ein politisches Kraftzentrum nie geahnter Machtentfaltung entstand im Herzen Europas.

Mussolini und der Führer gedenken in München der Blutzugehörigen der Bewegung

Zu der Zeit, da die Westmächte im Vorgehen Italiens in Abessinien eine günstige Gelegenheit sahen, den lästigen Partner im Mittelmeer zu ducken und ihn durch die vom Völkerbund sanktionierten Wirtschaftsmaßnahmen an der erfolgreichen Beendigung des abessinischen Krieges zu hindern, beginnt eine engere Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Italien. Sie wird bestimmt von der Entscheidung des Führers, daß Deutschland sich nicht an den Maßnahmen gegen Italien beteiligt und dem faschistischen Staat freie Hand in Afrika läßt. Daraus entwickelte sich allmählich eine so freundschaftliche Atmosphäre zwischen den beiden Staatsoberhäuptern, daß Mussolini vom 25. bis 28. September des Jahres 1937 Gast des Führers in Berlin ist. Dieser Besuch sollte — das

König Emanuel, der Duce und der Führer während der Parade in der Via del Trionfo



Links: Der Duce Gast des Führers in der Reichshauptstadt

Unten: Der Führer in Florenz. Auf dem Hügel des Boboli-Gartens

Großdeutschland erstand

Erfüllung einer tausendjährigen Sehnsucht - Sudetenland kehrt heim ins Reich

Die Entwicklung des glückhaften Jahres 1938 und die Lösung der brennenden österreichischen und sudetendeutschen Frage ist schneller gegangen, als es die Optimisten auch nur in ihren kühnsten Träumen vorausgesehen hatten. Wie immer bei großen politischen

Entscheidungen nimmt der Führer die Initiative selbst in die Hand und lädt den damaligen Bundeskanzler Schuschnigg am 12. Februar 1938 zu einem Besuch auf den Obersalzberg ein. Die nachfolgende Zeit zeigt, daß der Bundes-

kanzler nicht daran denkt, die Abmachungen vom Obersalzberg einzuhalten. Es kommt zur Ankündigung einer illegalen Volksabstimmung, die das Signal zur österreichischen Volkserhebung ist. Die Ereignisse überstürzen sich. Schuschnigg tritt am 11. März zurück, Dr. Seif-Inquart wird Bundeskanzler und fordert noch am Tage seiner Ernennung deutsche Truppen zur Aufrechterhaltung der Ordnung an. Mit seinen Truppen ist am 12. März auch Adolf Hitler in seiner alten Heimat, und die Bevölkerung von Braunau und Linz begrüßt ihn als ihren Befreier. Bereits am 13. März wird der Anschluß Österreichs an das Reich durch Reichsgesetz rechtskräftig. Mit der Volksabstimmung und der Wahl zum Großdeutschen Reichstag am 10. April bekennen sich im Gesamtreich 99,88 Prozent aller Wahlberechtigten mit ihrem „Ja“ zum Führer.

Die schnelle Entwicklung in Österreich hat auch die sudetendeutsche Frage reif werden lassen. Am 24. April proklamiert Konrad Henlein seine „Acht Karlsbader Punkte“ mit der Forderung völliger Gleichberechtigung. Auch die Entsendung des britischen Beobachters Lord Runciman nach Prag kann die ver-

schärfte Lage nicht entspannen. Als Prag die letzte Warnung des Führers in seiner Schlußrede auf dem Reichsparteitag überhört, beschließt der Führer zu handeln. Der britische Ministerpräsident Chamberlain schaltet sich ein und trifft zum ersten Male auf dem Obersalzberg am 14. und 15. September und zu einer zweiten Unterredung am 22. und 23. September in Godesberg mit Adolf Hitler zusammen. Das von Chamberlain übermittelte deutsche Memorandum lehnt Prag wiederum ab. Europa steht am Rande eines Krieges. Da bannt die entschlossene Haltung Adolf Hitlers und Mussolinis, die die Viermächtekon-



Parteitag Großdeutschlands. Der Führer weiht die Standarte seiner Geburtsstadt

der deutschen Truppen in das Sudetenland. Am 3. Oktober trifft der Führer ein. Wieder hat der Führer deutsche Lebensrechte gesichert und der Welt zum Bewußtsein gebracht, daß das inzwischen



Fahrt des Führers durch die Ostmark. Ergriffen grüßen deutsche Mädchen den Betreier

Entscheidungen nimmt der Führer die Initiative selbst in die Hand und lädt den damaligen Bundeskanzler Schuschnigg am 12. Februar 1938 zu einem Besuch auf den Obersalzberg ein. Die nachfolgende Zeit zeigt, daß der Bundes-



Der Führer trifft in Braunau am Inn ein



Das Sudetenland wird wieder deutsch. Das Münchener Viermächte-Treffen (September 1938) bringt den Bankrott der Benesch-Politik

zu höchster militärischer Macht entfaltete deutsche Volk jederzeit entschlossen ist, seine Interessen auch unter den äußersten Konsequenzen zu vertreten.

Großdeutschland wird sich seiner Kraft bewußt!



In jeder sudetendeutschen Schule dem Führer den Ehrenplatz



Von Tschechen verwundete Sudetendeutsche müssen um jeden Preis den Führer sehen



Sudetendeutsche Flüchtlinge danken in Berlin dem Führer

Die Tschechei aufgelöst - Memelland heimgekehrt

Großdeutschland mächtig wie nie zuvor

Der Führer und Reichskanzler hat heute in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den tschechoslowakischen Staatspräsidenten Dr. Hacha und den tschechoslowakischen Außenminister Dr. Chvalkovsky auf deren Wunsch in Berlin empfangen. Bei der Zusammenkunft ist die durch die Vorgänge der letzten Wochen auf dem bisherigen tschechoslowakischen Staatsgebiet entstandene ernste Lage in voller Offenheit einer Prüfung unterzogen worden. Auf beiden Seiten ist übereinstimmend die Überzeugung zum Ausdruck gebracht worden, daß das Ziel aller Bemühungen die Sicherung von Ruhe, Ordnung und Frieden in diesen Teile Mitteleuropas sein müsse. Der tschechoslowakische Staatspräsident hat erklärt, daß er, um diesen Ziele zu dienen und um eine endgültige Befriedigung zu erreichen, das Schicksal des tschechischen Volkes und Landes vertrauensvoll in die Hände des Führers des Deutschen Reiches legt. Der Führer hat diese Erklärung angenommen und seinen Entschlusse Ausdruck gegeben, daß er das tschechische Volk unter den Schutz des Deutschen Reiches nehmen und ihm eine seiner Eigenart gemäße autonome Entwicklung seines völkischen Lebens gewährleisten wird.

Zu Urkund dessen ist dieses Schriftstück in doppelter Ausfertigung unterzeichnet worden.

Berlin, den 15. März 1939.

Adolf Hitler
Dr. Hacha
Dr. Chvalkovsky

Ein historisches Dokument. Die Tschecho-Slowakei stellt sich unter den Schutz des Großdeutschen Reiches

Zwei überragende außenpolitische Ereignisse haben bis jetzt dem Jahre 1939 das Gepräge gegeben: Die Auflösung der Tschecho-Slowakei am 15. März und die Wiedervereinigung des Memellandes am 23. März. Im tschechoslowakischen Reststaat beschwört bolschewistischer Terror wiederum das Chaos; abermals wurden Deutsche wie Freiwillige gejagt. Am 14. März löst sich die Slowakei von Prag und erklärt sich autonom. Am selben Tage — Krise erreicht ihren Höhepunkt — begeben sich Staatspräsident Hacha und Außenminister Chvalkovsky nach Berlin, wo sie noch nachts vom Führer empfangen werden. Das Ergebnis der Unterredung ist das hier abgebildete Dokument, das das Schicksal der Tschecho-Slowakei fortan in die Hand des Führers legt. Am Abend des 15. März meldet Prag überraschend die Ankunft des Führers, der im Prager Hof in Wohnung nimmt und hier von Tausenden aus tschechischer Front erlöst

Deutschen umjubelt wird. Urdeutsches Land und Städte, denen alle tschechischen Gewaltmaßnahmen nicht ihren eigentlichen deutschen Charakter nehmen konnten, werden damit Großdeutschland wieder angegliedert. Schon einen Tag später erklärt Reichsaußenminister von Ribbentrop im Namen des Führers das bisher tschechische Territorium zum Reichsprotectorat. Zur selben Zeit bittet auch die Slowakei den Führer, den slowakischen Staat unter den Schutz des Großdeutschen Reiches zu nehmen.

Nur eine Woche bleibt Europa Zeit, sich mit den neuen Grenzziehungen im Südosten vertraut zu machen, dann steht es abermals vor einer neuen Situation: Litauen gibt dem Reiche das Memelland zurück. Der Führer steuert mit der Flotte, die zum ersten Male dergestalt eingesetzt werden kann, auf dem Panzer-

schiff „Deutschland“ Memel an. Unbeschreiblich ist die Begeisterung im Memelland und bei uns. Das Reich hat mit diesem letzten Gebietszuwachs insgesamt eine Ausweitung erfahren, die noch vor einem Jahr unvorstellbar war.

Das Ausland — und hier in erster Linie England — ist wild geworden. England möchte über Europa den Belagerungszustand verhängen und das vielfältige politische Leben des Kontinents in ein starres, vertragsgebundenes, deutschfeindliches Schema pressen. Die Nationen um Deutschland sind auf der Hut. Zu groß ist das Risiko einer solchen gefährlichen Rückversicherung.

Großdeutschland hält scharfe Wacht. Es will den Frieden, bescheidet sich jedoch nicht mit mehr oder weniger lahmen Friedensbeteuerungen. In unverbrüchlicher Treue aber schaut das 85-Millionenvolk auf seinen Führer, der heute seinen 50. Geburtstag begeht. Uneingeschränktes Gefolgschaftsgelöbnis der geeinten Nation soll das schönste Geschenk an diesem, seinem Ehrentage sein. Jeder Deutsche weiß heute und bekennt sich dazu:

Kampf ist überall, aber
ohne Kampf kein Leben!

Unten: So feierte die Reichshauptstadt die Rückkehr des Führers aus Böhmen



Oben: Der Führer begrüßt in Prag Mitglieder des NSD.-Studentenbundes.

Unten: Memelland kehrt heim ins Reich. Von Ribbentrop bei der Unterzeichnung des Vertrages über die Wiedervereinigung, links der litauische Außenminister Urbsys



Rettung aus tiefster Not

Der Siegeslauf des Nationalsozialismus im Thüringer Land



Besuch in Paulinzella im Beisein des Gauleiters

Wie ein Geier seine Beute, so hatten seit den grauen Novembertagen 1918 Not und Elend das blutende Herz Deutschlands, Thüringen, in den Fängen. Leben und Freude starben ab, und im Jahre 1932 war es so weit, daß die Katastrophe unabwendbar hereinzubrechen drohte. Die Fabriken standen still, jeder dritte Arbeiter war ohne Erwerb. Es gab Industriegemeinden, deren Bevölkerung bis zu 94 v. H. der grausamsten Arbeitslosigkeit überantwortet war. Die Auswirkungen dieser Not konnte niemand übersehen. In einer großen thüringischen Stadt hatten 95 v. H. aller Kinder unter Normalgewicht. Handel und Wandel lagen darnieder. Die Städte wurden erdrückt von den Niesenlasten für die Wohlfahrts-erwerbslosenfürsorge. Die Fehlbeträge stiegen von Jahr zu Jahr. Von 1925 bis 1932 verfünffachte sich die Zahl der Zwangsversteigerungen. Der Hunger

schritt durch die Dörfer des Thüringer Waldes und die Städte der Industriebezirke.

Es wollte aber eine große, gütige Vor-sehung, daß mit jedem Tag, mit dem die Flut der Not stieg, auch der Glaube im thüringischen Lande an den kommenden Erretter und Befreier wuchs. Doch es war die Verzweiflung keineswegs die erste Ursache, daß Thüringen zum Trug-gau Adolf Hitlers wurde, denn, wo nur die materielle Verzweiflung herrschte, da hatte die Kommune den meisten Zulauf. Es war vielmehr die Aufgeschlossenheit für die großen, völkischen Ideen, die in Thüringen auch unter dem schärfsten roten Druck erhalten blieb, die hier guten Boden für die nationalsozialistische Propa-ganda bereitete. Schon 1921 entstan-den die ersten Ortsgruppen der NSDAP., schon 1924 erfochten die Völ-kischen Wahlsiege, schon 1924 wurden

hier die ersten völkischen Zeitungen ins Leben gerufen. Seit dem Jahre 1925 aber, als die Neugründung der Partei durch Adolf Hitler erfolgt war, hatte Thüringen das Glück, vom Führer als eine der wichtigsten Stellungen in seinem gewaltigen Kampf um die Macht aus-ersehen zu sein. Immer wieder kam er nach Thü-ringen. Er sprach 1925 in Massenversamm-lungen in Weimar, Jena und Gera. Er ließ den Zweiten Reichsparteitag 1926 in Wei-mar stattfinden, er berief wichtige Reichsführer-tagungen nach Weimar ein, und im alten histori-schen „Elephant“ ist manche Entscheidung von



Lebensmittel für das Notstandsgebiet der Rhön. Hilfsfahrt im Sommer 1932

historischer Bedeutung für die Bewegung und damit für Deutschland gefallen. Und er durfte darauf bauen, daß mit Gauleiter S a u d e l und dessen Mitkämpfern be-währteste, härteste Nationalsozialisten und Idealisten den schweren Kampf vor-wärtstrugen. Aber gerade diese wissen am besten, wie ihnen der Führer mit seinen Versammlungen unvergleichlich half, in die roten Hochburgen Breschen zu schla-gen und Boden zu gewinnen.

Und so wird es möglich, daß im De-zember 1929 die NSDAP. bei einer entscheidenden Landtagswahl 90 000 Stimmen und damit sechs Abgeordneten-sitze erhält. Die Folge ist jener historische



Beim Vorbeimarsch in Weimar, Juni 1931

Januartag 1930, an dem die Parteigenossen Dr. Fried und Marschler in die thüringische Regierung einziehen. Zwar muß diese Position wenig mehr als ein Jahr später durch bürger-lichen Verrat wieder aufge-geben werden, aber der Sieges-lauf des Nationalsozialismus in

Thüringen ist unaufhaltsam. Die Reichs-präsidenten-Stichwahl im April 1932 er-bringt eine Hitler-Mehrheit im Wahl-kreis Thüringen, und nach einer heißen Wahl-schlacht im Juli des gleichen Jah-res erhält das Land Thüringen eine nationalsozialistische Regie-rung. Der Sieg ist errungen, der zweite, noch schwerere Kampf um die Rettung und Erneuerung des Elends-gaues beginnt.

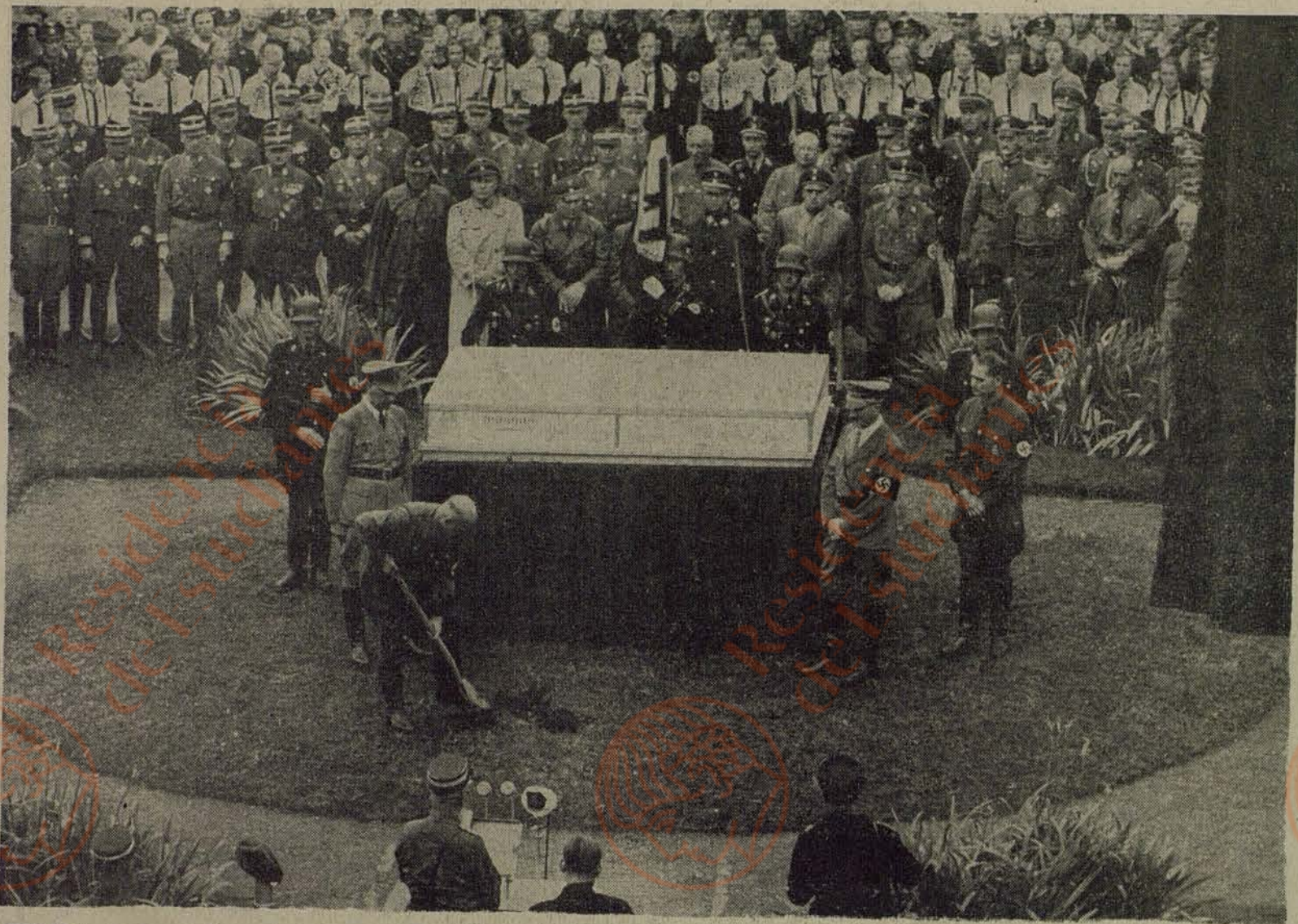
Gauleiter und Reichsstatthalter Fritz S a u d e l hat erst unlängst, bei dem sechsten Jahrestag der Machtübernahme, bekannt, daß nur durch die schnelle Ergreifung der Führung Deutschlands durch Adolf Hit-ler Thüringen seinen Wiederaufbau so schnell und konsequent vollziehen konnte. So wird in uns immer wieder zuerst der Dank an den Führer wach, wenn wir um uns blicken und das neue, gesunde, frohe Thüringer Land schauen. Und es beglückt uns, daß wir nicht unverdient an den Segnungen der Führung durch Adolf Hitler teilhaben.



Der Führer spricht in Weimar zur Reichs-präsidentenwahl am 6. März 1932



Erholungspause in Belvedere (Weimar, Sommer 1934)



Der Gauleiter und Reichsstatthalter beim
Spatenstich zu den Bauten
am Adolf-Hitler-Platz (Juli 1936)

ist es gewesen, der den genialen Entwurf Prof. Hermann Gieslers für die Parteibauten in Weimar zur Ausführung bestimmte; er war auch anwesend, als im Juli 1936 Gauleiter Sautel den ersten Spatenstich für das gewaltige Werk vollzog. Mit dem durch das Werk des Führers bewirkten Aufschwung in Thüringen stehen auch der neue „Elephant“ und die Niegische-Gedächtnishalle in engem Zusammenhang. So wächst in seinem Zeichen ein neues Weimar auf. Für ganz Thüringen aber gilt: Zahlreiche Pläne werden, wenn die Zeit reif ist, weiter Großes und Schönes auf allen Gebieten des Gaues schaffen. Wir sind uns tiefster Dankbarkeit bewußt. Thüringen konnte nur gesund und stark werden, weil unter der Fahne Adolf Hitlers ein abgewirtschaftetes, parlamentarisch-demokratisches, volksverderbendes Judentum zerbrochen wurde und an seiner Stelle nationalsozialistische Führung die Geschicke, Arbeit und Leben unseres Volkes lenkt. Ein neues Thüringen ist unsere Heimat!

Thüringen heute ein glücklicher Gau

Es macht uns stolz, daß nicht allein zum Kampf der Führer oft in Thüringen weilte, sondern daß er auch gern nach Weimar kam, um in dieser von größter deutscher kultureller Vergangenheit gesättigten geistigen Landschaft Erholung und Stärkung zu finden. Wir denken auch daran, daß schon früh ein geistiger Mitkämpfer des Führers in Weimar, Professor Adolf Bartels, über den „Kampf“ schrieb, daß er die bedeutendste politische Veröffentlichung seit Bismarcks „Gedanken und Erinnerungen“ sei.

Heute ist Thüringen ein glücklicher Gau im glücklichen Großdeutschland. Mächtig dröhnt der Rhythmus der Arbeit durch dieses fleißige Land. Keine Hand ruht mehr. Eine feste Volksgemeinschaft unter bester Führung baut sich eine große Zukunft. Alle Berufe haben teil an einem ungeahnten Aufschwung. Die Schaffenden der Stirn und der Faust steigern sich zu immer höherer Leistung, Land und Gemeinden sind gesundet. Autobahnen und breite, erneuerte Straßen geben ein vorbildliches Verkehrsnetz. Neue Brücken wölben sich über den Flüssen, Hunderttausende von Wohnungen wurden gebaut, und immer neue Siedlungen bereiten dem Arbeiter gesunde Heimstätten. Das Landesamt für Rassewesen, das einzige seiner Art im Reich, läutert den Erbstrom deutschen Blutes, für die Erhaltung und den Ausbau unserer Kulturstätten werden gewaltige Mittel aufgewendet, und in der Gauhauptstadt geht einer der schönsten Plätze des neuen Reiches seiner Vollendung entgegen. Der Führer persönlich

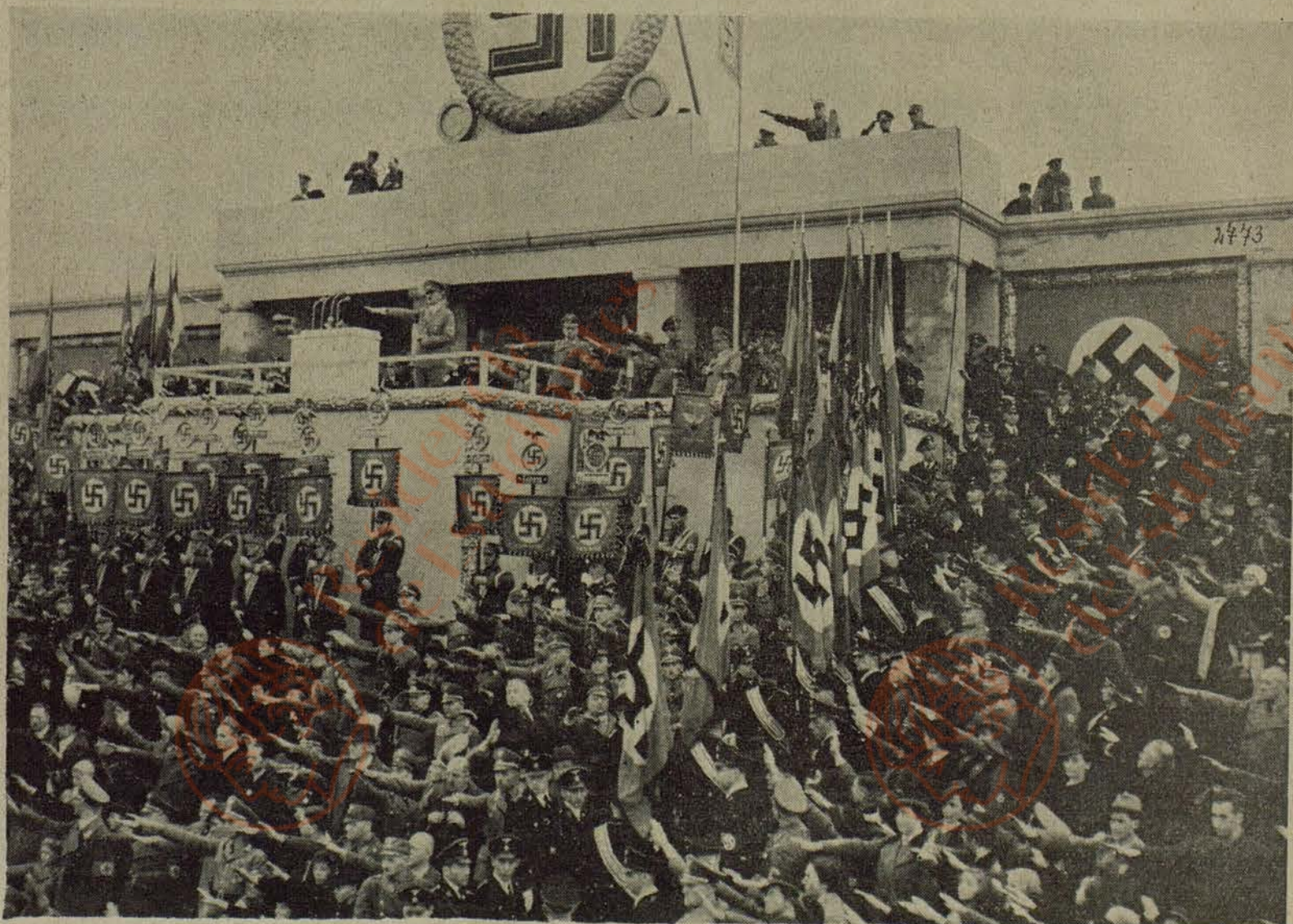
Großkundgebung mit dem Führer im Weimarer Stadion als Abschluß des Gautages 1938 (4. bis 6. November)



Gautag 1938. Der Führer mit Reichsführer Himmler und Gauleiter Sautel

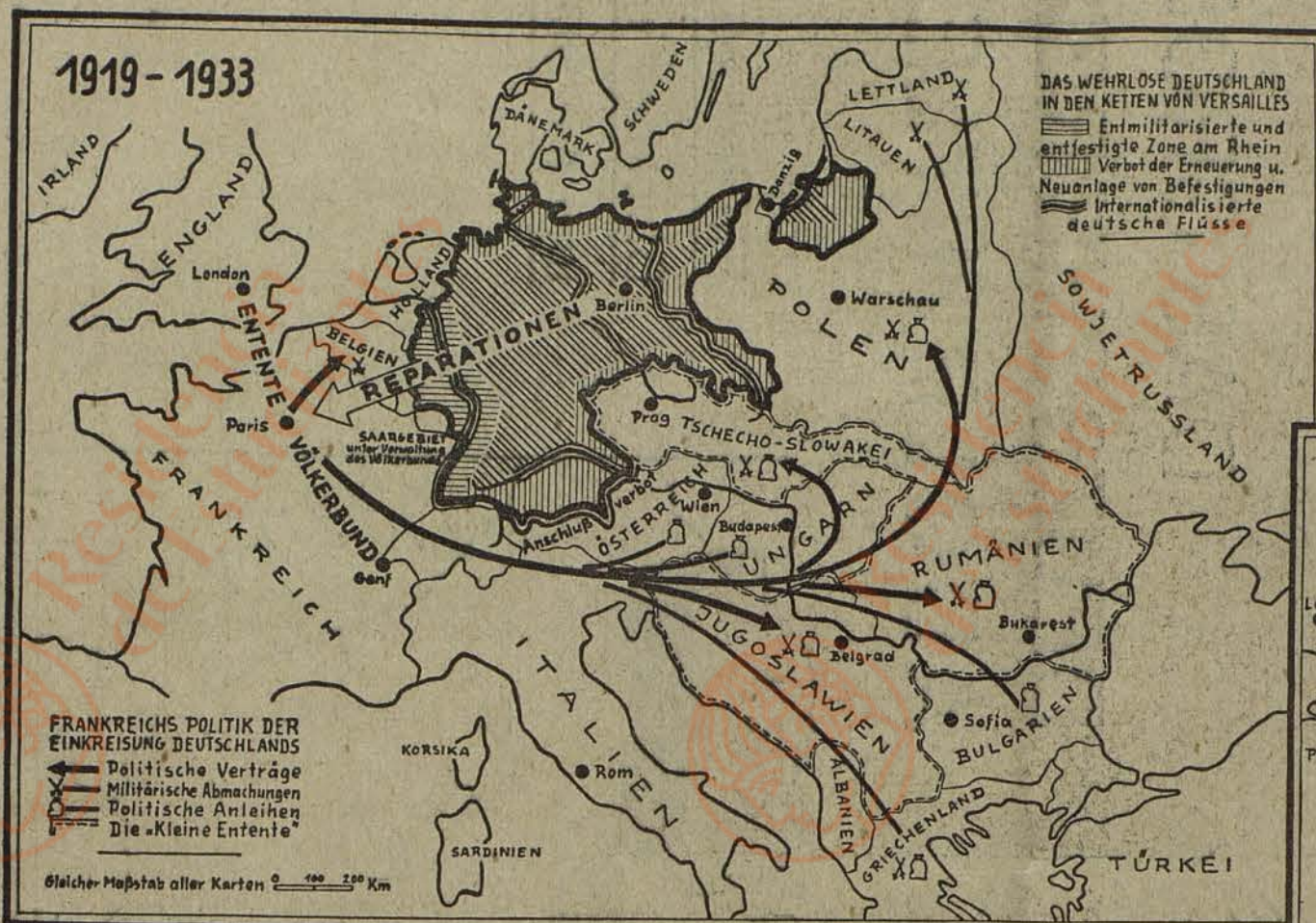
Der Kampf, den Gauleiter Sautel einst in tiefstem Glauben an das deutsche Volk und seinen von der Vorsehung ausgewählten Führer um die Befreiung Thüringens begann, bleibt für alle Zeiten gewonnen. Herrlich sind erfüllt seine prophetischen Worte, die er im Frühjahr 1924 schrieb: „Nun schwinde dich empor, mein deutscher Nar, und lünde, daß deutsches Blut über den öden Mammon zu siegen vermag, der Held über den Händler. Strahlend verkündet die Sonne das Mahen eines neuen Lenzes. Das Hakenkreuz, das Symbol aufgehender Sonne, ist unser Feldzeichen.“

Es lebe das nationale, soziale
Großdeutschland!



So wurde das Reich

VOM SCHANDFRIEDEN VON VERSAILLES BIS ZUR RUCKGEWINNUNG DES MEMELLANDES



1919 - 1933 Deutschland in den Ketten von Versailles

Wehrlos ist das durch den Versailler Schandfrieden verstümmelte Deutschland den Angriffen hochgerüsteter Nachbarstaaten preisgegeben. Auf dem linken Rheinufer und 50 km östlich des Stromes dürfen keine Befestigungen angelegt und keine Streitkräfte unterhalten werden; südlich der Donau, an den östlichen Grenzen, in Ostpreußen mit Ausnahme des Heilsberger Dreiecks und in einer 50 km breiten Küstenzone der Nord- und Ostsee sind ebenfalls Befestigungen verboten; nur ein Heer von 100 000 Mann ist Deutschland gestattet. Die deutschen Ströme sind zwangsweise internationalisiert und der deutschen Aufsicht entzogen. Durch die sinnlose Bemessung der Reparationen wird Deutschland auch wirtschaftlich vernichtet.



30. Januar 1933
Hitlers Machtübernahme
468 800 Quadratkilometer
65,2 Millionen Einwohner

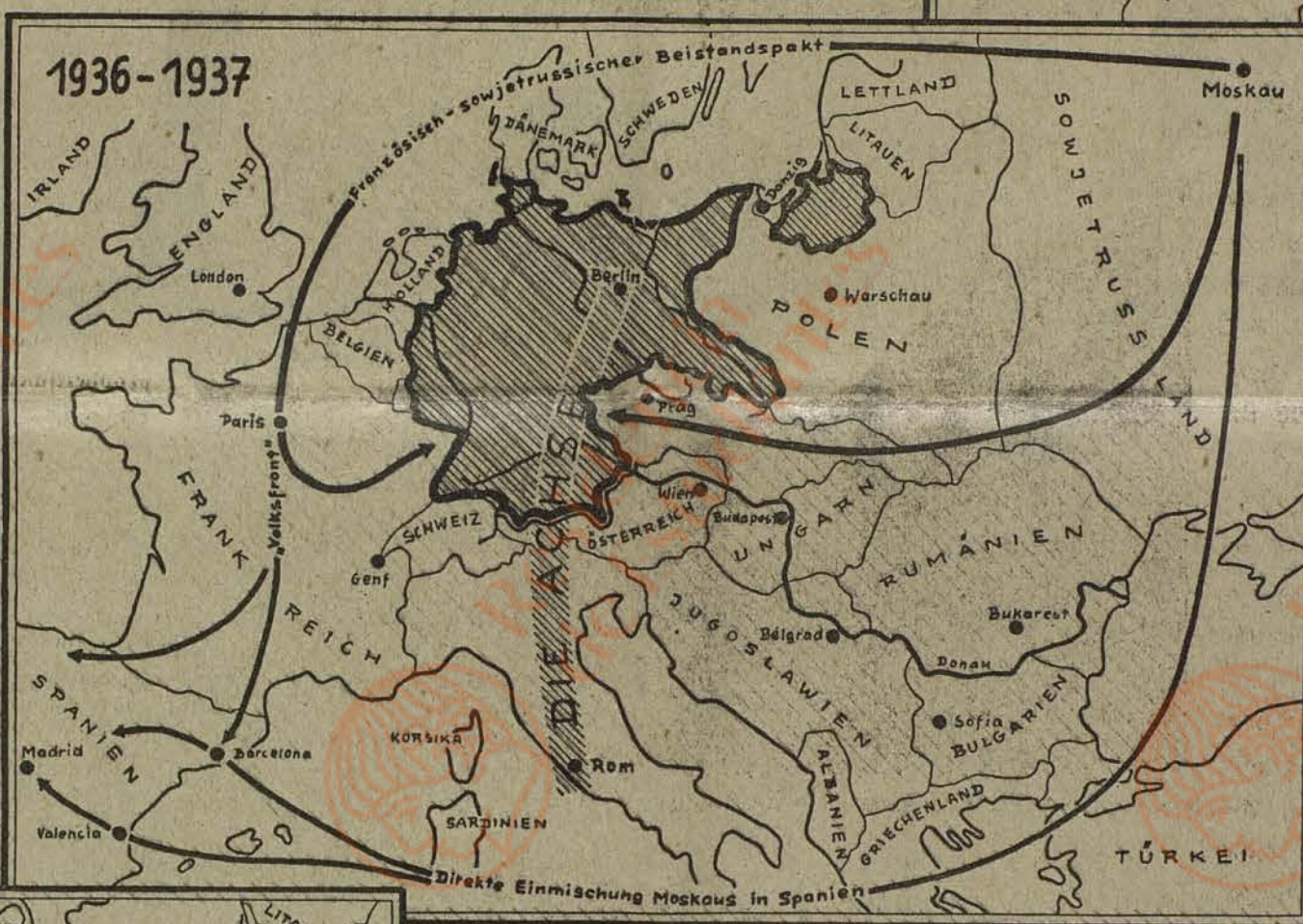
Januar/März 1935
Das Saargebiet kehrt heim
470 700 Quadratkilometer
66 Millionen Einwohner

12. März 1938
Die Ostmark mit dem Reich vereint
554 600 Quadratkilometer
74,9 Millionen Einwohner

1. Oktober 1938
Der Sudetengau wird frei
582 800 Quadratkilometer
78,5 Millionen Einwohner

16. März 1939
Böhmen und Mähren
632 200 Quadratkilometer
85,3 Millionen Einwohner

22. März 1939
Memelland wieder deutsch
634 800 Quadratkilometer
85,5 Millionen Einwohner



Für die „Thüringer Zeitung“ gezeichnet von Friedrich Pöschmann

DAS GROSS- DEUTSCHE REICH ADOLF HITLERS

Ein festgefügt Block des Friedens und der Stärke

Zeichnung: Röschmann

[illegible]

Adolf Hitler schlägt los

Erste Bluttaufe der Bewegung — Verrat an der nationalen Erhebung

Das Programm der Bewegung war aufgestellt. Allen Mitkämpfern war damit ein klares Ziel gesteckt. Nun galt es, der nationalsozialistischen Idee Leben zu geben und sie durch die Bewegung zu verwirklichen. Dafür war die notwendige Voraussetzung, daß das ganze Volk von dieser Idee erfaßt wurde. Mann für Mann und Frau für Frau. Die beste Idee hätte den

Weitergeben!

Wie Adolf Hitler verhaftet wurde.

Am 11. November 1923 um 5 Uhr nachmittags begann grüne Polizei das Haus, in dem Adolf Hitler wohnte, langsam zu umstellen. Im Verlaufe von fast 2 Stunden wurde ein immer größeres Aufgebot grüner Polizei herangezogen, um das Haus sicher einkreisen zu können. Hitler beobachtete aus dem Fenster diese Schergendienste für die Männer, welche ihn in einer Schicksalsstunde verraten haben und rief ihnen zu: „Langt es noch immer nicht für einen Mann?“

Als die Polizei dann die Treppe nach oben kam, und ihm seine Verhaftung verkündete, sagte er ihr: „Ich habe für Sie nur Verachtung!“ Dann wurde der verraten Mann mit einem Lastauto verschleppt und er, der einzig und allein in diesen 5 Jahren gegen den marxistischen Hochverrat und für Deutschlands Freiheit mit nie ermüdender, glühender Vaterlandsliebe gearbeitet hatte, er wurde in dem angeblich national regierten Bayern behandelt wie ein Verbrecher! Ganz München hat bewiesen, daß es in unwandelbarer Treue und Liebe zum Führer der deutschen Freiheitsbewegung steht und auch nichts als Verachtung hat für diejenigen, welche diesen Freiheitskampf verraten haben aus Furcht, daß Hitler sie von dem angebotenen Posten nach 14 Tagen etwa abjehen würde. Das war der Kern der Rede, welche General von Lossow an seine Truppen gehalten hatte, als er seinen Verrat zu beschönigen versuchte.

Das deutsche Volk sieht nach wie vor in Adolf Hitler und heute mehr denn je den Führer in kommenden schweren Zeiten und schwört ihm unverbrüchliche Treue in kommenden Schicksaltagen.

Niedergang des Vaterlandes nicht aufhalten können, wenn sie nicht durch die Arbeit der Bewegung in der Wirklichkeit Gestalt gewonnen hätte.

Es galt nun, zunächst einmal in der Partei eine entschlossene Minderheit zusammenzufassen, die bereit war, für die Ziele des Führers jedes Opfer zu bringen. Einmal mußte dann später durch die Arbeit der Partei das ganze Volk gewonnen werden, und auf diesem Fundament einer einigen Nation konnte ein neues Reich errichtet werden. So einfach dieser Gedankengang ist, so schwierig war seine Ausführung. Adolf Hitler selbst war der erste Trommler der Bewegung, der immer wieder die Idee verkündete und um die Seele jedes einzelnen Volksgenossen rang.

Am 3. Februar 1921 sprach der Führer zum erstenmal in einer Massen- und Protestversammlung im Zirkus Krone gegen das Schanddiktat von Versailles. Zum erstenmal war es gelungen, eine ganz große Kundgebung zu veranstalten. Säle, die einst groß schienen, waren jetzt zu klein geworden. Von nun an ließ Versammlung auf Versammlung die Münchner aufbrechen. Auch

der Gegner meldete sich. Die Marxisten hatten begriffen, daß man gegen diese Bewegung den Terror einsetzen mußte. Nachdem am 29. Juli 1921 Adolf Hitler den Vorsitz der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei übernommen hatte, richtete sich der Terror der Roten besonders gegen ihn und seine politische Arbeit. Am 4. November 1921 erlebte die junge Bewegung im Hofbräuhaus in München ihre erste Saalschlacht. Sie war die erste Bluttaufe der neugeschaffenen Sturmabteilung und sollte den Beginn eines jahrelangen Terrors einleiten. Aber schon beim ersten Zusammenstoß hatte die nationalsozialistische Bewegung handgreiflich gezeigt, daß sie nicht mit bürgerlichen Parteien und Verbänden zu verwechseln ist. Sie hatte den Terror der Marxisten mit Gewalt gebrochen, die Ruhestörer in einer kurzen aber blutigen Saalschlacht an die Luft gesetzt und die Versammlung durchgeführt.

Der nächste Markstein in der Geschichte der Bewegung war die erste Riesenkundgebung, die von der Partei zusammen mit den vaterländischen Verbänden am 16. August 1922 auf dem Königsplatz in München abgehalten wurde. Inzwischen war die Bewegung über München hinausgegangen und kämpfte überall mit dem gleichen Terror. Am 14. und 15. Oktober 1922 fuhr Adolf Hitler mit Münchner SA. nach Coburg und brach dort den roten Terror, der den „Deutschen Tag“ bedrohte.

Das Jahr 1923 begann mit dem ersten Reichstag der NSDAP. vom 27. bis 29. Januar in München. „Deutsche Tage“ in Nürnberg am 1. und 2. September und in Bayreuth am 30. September steigerten die politische Hochspannung, die offensichtlich einer Entscheidung entgegentrieb. Inzwischen hatten französische



München, den
5. Dez. 1923.

An die
Ortsgruppe der NSDAP.

Straubing.

Die Parteileitung der NSDAP. ist trotz des Regierungsverbotes und trotz der täglichen Verhaftungen, die in ihren leitenden Kreisen vorgenommen wurden, jetzt endlich gesichert. Daraus erklärt sich das lange Schweigen der Zentrale München. Die von Adolf Hitler beglaubigte, gegenwärtige Parteileitung wendet sich heute, nachdem die Partei wegen des Regierungsverbotes als Geheimorganisation aufgezogen muß, mit folgenden Anordnungen an ihre Ortsgruppen:

1.) Ein Schriftwechsel, der von der einzigen, rechtmäßigen Leitung ausgeht, trägt am Kopf den diesem Schreiben oben links beigedruckten Stempel und ist unterzeichnet mit dem Decknamen:

„Rolf Eidhalt“.

2.) Die Führer der O.G. werden ersucht, die laufenden Mitgliedsbeiträge in Form eines Notopfers einzuziehen und wertbeständig anzulegen. Das Geld soll zur Unterstützung der Hinterbliebenen und Verwundeten des 9. November und zur Aufrechterhaltung der Parteigeschäfte verwendet werden. Über die Art der Überweisung der Gelder nach M. erfolgt noch weitere Mitteilung.

3.) Ein Plan über die Neuorganisation der Partei geht den O.G. zu, sobald die Einteilung in Bezirke durchgeführt ist. Die Führer der O.G. müssen bis dahin sorgen, daß die Anhänger unserer Bewegung nicht abspringen. Der Charakter unserer Bewegung als Geheimorganisation befreit ja an sich die O.G. von lauwarmen Mitläufern.

4.) Die weiteren Befehle und die Deckadresse der Part. Leitung sind abzuwarten.

Rolf Eidhalt.

Truppen das Ruhrgebiet besetzt, die Inflation erreichte ihren Höhepunkt, und in Bayern planten Kreise der Bayerischen Volkspartei die Loslösung Bayerns vom Reich. Da schlug Adolf Hitler los, um das Reich vor unabsehbarem Schaden zu bewahren. Am 8. November 1923 rief er anlässlich einer Rede des Generalstaatskommissars von Kahr im Bürgerbräukeller in München die nationale Revolution aus. Er erklärte die Reichsregierung für abgesetzt und bildete eine Nationalregierung, zu der General Ludendorff gehörte. Noch in der Nacht zum 9. November verrieten Kahr, Lossow und Seißer die nationale Erhebung. Reichswehr und Polizei wurden gegen die Bewegung eingesetzt. In den Mittagsstunden des 9. November wurde der Demonstrationzug, an dessen Spitze der Führer marschierte, an der Feldherrnhalle vom Feuer der Landespolizei empfangen. 16 Tote fielen als Blutzeugen, viele Kameraden wurden verwundet, unter ihnen Hermann Göring. Die Erhebung war zusammengebrochen, Adolf Hitler und seine Kameraden wurden verhaftet, die Partei verboten und ihr Eigentum beschlagnahmt. Drei charakterlose Feiglinge verrieten den Führer. Sie sind vergessen. Den 16 Toten aber schrieb der Führer den Satz:

Und Ihr habt doch gesiegt!

An Alle!

Nicht verzagen! Bleibt einig!

**Folgt dem jeweiligen Führer treu und gehorsam
und folgt dem Vaterland
und nicht seinen Verderbern!**

gez.: **Adolf Hitler**

geschrieben im Augenblick der Festnahme!

Zu den
Dokumenten

Links: Flugblatt,
das nach dem Scheitern der ersten nationalen Erhebung unter die gegen Kahr demonstrierende Menge verteilt wurde.

Rechts oben: Anordnung der geheimen Parteileitung (Dezember 1923) mit der Unterschrift „Rolf Eidhalt“, die lediglich eine Umstellung der Buchstaben des Namens Adolf Hitler ist.

Rechts: Handzettel, der nach der Verhaftung des Führers zur Ausgabe gelangte.

Wie wird der Mann beschaffen sein, der Deutschland wieder zur Höhe führt?

Ueber dieses Thema erließ im November 1921 ein Deutscher in Spanien ein Preisausschreiben. Sieger war mit nachstehender, allerdings gekürzter Arbeit, der Münchener Student Rudolf H e ß. Die Persönlichkeit des Führers wird genau beschrieben. Die Arbeit wurde Flugblatt der NSDAP.

Wollen wir das Wahrscheinliche für die Zukunft suchen, müssen wir in die Vergangenheit zurückblicken. Die Geschichte wiederholt sich in großen Zügen. Dem Ausbruch ähnlicher Krankheiten folgen ähnlich geartete Männer als Ärzte.

Woran leidet das deutsche Volk?

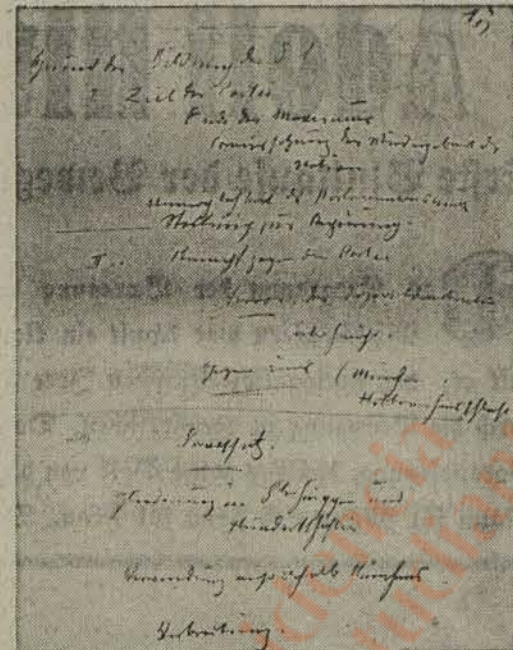
Schon vor 1914 war der Körper nicht gesund. Kopf- und Handarbeiter standen einander ablehnend gegenüber, statt sich gegenseitig zu achten. Der geistig Schaffende sah mit einem gewissen Hochmut auf den körperlich Schaffenden herab. Statt ihm Führer aus seinen Reihen zu geben, überließ er den Anderen sich selbst oder gar volksfremden Führern, die vorhandene Ungerechtigkeiten geschickt benutzten, die Luft zu erweitern.

Dies rächte sich furchtbar, als nach der

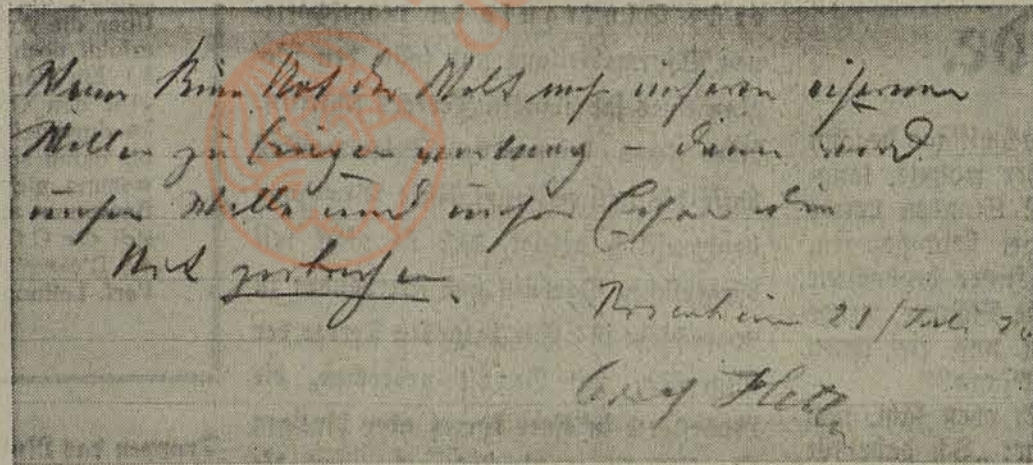
verfolgt; Verbrecher werden gefeiert. An der Spitze ein Parlament das schwacht und schwacht, eine „Regierung“, die des Ganzen würdig.

Die Grundlage aller Völkergröße ist das Nationalbewußtsein, der Wille eines Volkes zur Selbstbehauptung in der Welt. Napoleon fand den gewaltigen Nationalismus der französischen Revolution vor. Der deutsche Diktator muß ihn erst wieder wecken, heranzüchten.

Arbeiter wie sogenannte Intelligenz: Gesamtinteresse geht vor Eigeninteresse, erst die Nation, dann das persönliche Ich. Diese Vereinnahmung des Nationalen mit dem Sozialen ist der Drehpunkt unserer Zeit gleich den Reformen des Freiherrn vom Stein vor den Befreiungskriegen. Der Führer muß gesunde Geistesrichtungen seiner Zeit aufnehmen und sie zur zündenden Idee zusammengeballt wieder hinauszuwenden unter die Masse.



Eigenhändige Aufzeichnungen des Führers über den „Grund zur Bildung der SA.“



Eintragung des Führers im Gästebuch einer Rosenheimer Familie vom 21. Juli 1920. Rosenheim war die erste Ortsgruppe der NSDAP. außerhalb Münchens

In der Zeit des deutschen Niedergangs riefen Millionen Deutscher aus gequältem Herzen nach dem Führer. Ein Mann mußte kommen, der Deutschland mit eisernem Wesen auslegt, wie es Benito Mussolini in Italien gemacht hat. Ein Deutscher aus Spanien veranstaltete ein Preisausschreiben: „Wie wird der Mann beschaffen sein, der Deutschland wieder zur Höhe führt?“

Ein junger Student, einer von denen, die von der Front zurückgekehrt sich ein neues Leben aufbauen wollten, erhielt den ersten Preis. Er hieß . . . R u d o l f H e ß. Er wird später der „Stellvertreter des Führers“. Aber schon 1921 schreibt er als Angehöriger der Nationalsozialistischen Studentengruppe von „d e m M a n n“:

„Aber daß er kommt, fühlen Millionen.“

ungeheurer Kraftanstrengung des vierjährigen Krieges plötzlich die Nerven versagten. Der Zusammenbruch war in erster Linie das Werk der gleichen Verführer und ihrer Helfer beim Gegner.

Seitdem windet sich Deutschland im Fieber. Kaum hält es sich noch aufrecht. Jahrelanger Blutabfluß aus den Hauptschlagadern als Folge des Versailler Vertrages; verschwenderische Staatsverwaltung — leere Kassen; wildes Notendruck — groteske Geldentwertung. Im Volke strahlende Feste neben schreiendem Elend, Schlemmeret neben Hunger, Wucher neben darbenender Ehrlichkeit. Die letzte Kraft ist geschwunden. Höchste Spannungen, die sich jeden Augenblick entladen in Plünderungen, Mord und Aufruhr. Wer rettend helfen will wird

Tiefes Wissen auf allen Gebieten des staatlichen Lebens und der Geschichte, die Fähigkeit, daraus die Lehren zu ziehen, der Glaube an die Reinheit der eigenen Sache und an den endlichen Sieg, eine unbändige Willenskraft geben ihm die Macht der hinreißenden Rede, die die Massen ihm zujubeln läßt. Um der Rettung der Nation willen verabsieht er nicht Waffen des Gegners, Demagogie, Schlagworte, Straßenunruhen usw., zu benutzen. Wo alle Autorität geschwunden, schafft Volkstümlichkeit allein Autorität. Das hat sich bei Mussolini gezeigt. Je tiefer der Diktator ursprünglich in der breiten Masse gewurzelt, desto besser versteht er sie psychologisch zu behandeln, desto weniger Mißtrauen werden ihm die Arbeiter entgegenbringen, desto mehr

Aus der Reihe der lawinenartig wachsenden Anhänger (siehe Faschisten) zieht er sich die Kampfschuppe heraus. Wichtiger als die Zahl ist dabei ihre Entschlossenheit. Geschichte wird von energischen Minderheiten gemacht, in der Hand wagemutiger Einzelpersonlichkeiten. Den Beginn wagen in allem, was sein muß! Das ist die Größe und das Kennzeichen der Führerschaft. Die Fortsetzung mag nachher jeder leicht.“

Bei jeder Gelegenheit beweist der Führer seinen Mut. Das gibt der organisierten Macht blindertrauende Ergebenheit; durch sie erringt er die Diktatur. Wenn die Not es gebietet schenkt er auch nicht davor zurück, Blut zu vergießen. Große Fragen wurden immer durch Blut und

lenkt alle freiverwendenden Kräfte zu wertschaffender Arbeit.

Der mit abschreckender Härte vorgehende Gesetzgeber scheut nicht davor zurück, die, welche die besten Teile des Volkes dem Hunger preisgeben, Schieber und Wucherer, mit dem Tode zu bestrafen. Das Spiel an der Börse mit den Gütern der Nation wird unterbunden.

Die Verführer des Volkes werden des Landes verwiesen.

Ein fürchterliches Strafgericht bricht herein über die Verräter an der Nation, vor, während und nach dem Kriege. In jeder Richtung wird ganze Arbeit getan: „Die Freiheit und das Himmelreich erlangen keine Halben.“

Bei aller Härte gilt aber seine Sorge allen Teilen des Volkes. Durch Heimfälschungen, durch erhöhte Beteiligung des Einzelnen am Arbeitserfolg tritt er für die unteren Schichten ein, hält sie jedoch mit eiserner Faust gleichzeitig im Zaume.

Das Schicksal eines Volkes wird über die Wirtschaft hinaus durch die Politik bestimmt. Alle inneren Reformen, alle wirtschaftlichen Maßnahmen sind wirkungslos, solange die Verträge von Versailles und St. Germain fortbestehen. Der politisch-geographisch durchgeschulte Venter hat ein umfassendes Weltbild. Er kennt die Völker und einflussreichen Einzelnen. Je nach Bedarf vermag er mit Raffinesse tiefeln niederzutreten oder mit vorsichtig empfindsamen Fingern Fäden bis in den Stillen Ozean zu knüpfen, immer über die wahren Ziele hintäuschend, immer neu überraschend. In einer Zeit, da die große Politik mehr denn je aus Unübersichtlichkeit besteht, muß auch er, trotz seines offenen Charakters, mit machiavellistischen Mitteln arbeiten.

Die vornehmste Aufgabe ist die Wiederherstellung des deutschen Ansehens in der Welt. Er weiß, was Unwägbares bedeutet, weiß, daß die alte Flagge, unter der Millionen im Glauben an ihr Volk verblutet sind, wieder hochflattern, daß der Kampf gegen die Schuldlinge mit allen Mitteln durchgeföhrt werden muß. Starkes Nationalgefühl im Innern, Glaube an sich selbst, stärkt ein Volk ebenso, wie die Ehrenrettung nach außen.

Das Werk darf nicht auf die überragenden Ausmaße des Erbauers zugeschnitten sein, sonst wankt das Ganze bei seinem Hinscheiden, wie der Staat Friedrichs und Bismarcks. Neue selbständige Persönlichkeiten, welche der wieder in den Sattel gehobenen Germania das Roth zukünftig führen, gedeihen unter dem Diktator nicht. Deshalb vollbringt er die letzte große Tat: Statt seine Macht bis zur Reize auszuüben, legt er sie nieder und steht als getreuer Eckhardt zur Seite.

So haben wir das Bild des Diktators: scharf von Geist, klar und wahr, leidenschaftlich und wieder beherrschend, kalt und kühl, zielbewußt wägend im Entschluß, hemmungslos in der raschen Durchföhren, rücksichtslos gegen sich selbst und andere, erbarmungslos hart und wieder weich in der Liebe zu seinem Volk, unermüdet in der Arbeit, mit einer stählerenen Faust in samtem Handschuh, fähig, zuletzt sich selbst zu besiegen.

Noch wissen wir nicht, wann er rettend eingreift, der „Mann“. Aber daß er kommt, fühlen Millionen.

Der Tag wird eint da sein, von dem ein Dichter singt:

Sturm, Sturm, Sturm,
Päut die Glocken von Turm zu Turm,
Päut die Männer, die Greise, die Büben,
Päut die Schläfer aus ihren Stuben,
Päut die Mädchen herunter den Stiegen,
Päut die Mütter hinweg von den Wiegen,
Dröhnen soll sie und gellen die Luft,
Rasen, rasen im Donner der Rache,
Päut die Toten aus ihrer Gruft,
Deutschland er wache!

(Dietrich Eckart.)

Fordert Redefreiheit für Adolf Hitler!

Hinein in die
Nationalsozialistische
Deutsche Arbeiterpartei

Plakat gegen die härteste Walle des Systems: Das Redeverbot

Anhänger gewinnt er sich aus diesen energischsten Reihen des Volkes. Er selbst hat mit der Waffe nichts gemein, ist ganz Persönlichkeit, wie jeder Große. Die Macht der Persönlichkeit strahlt ein. Was aus, das die Umgebung in seinen Bann zwingt und immer weitere Kreise zieht. Das Volk lechzt nach einem wirklichen Führer frei von allem Parteigeist, nach einem reinen Führer mit innerer Wahrhaftigkeit.

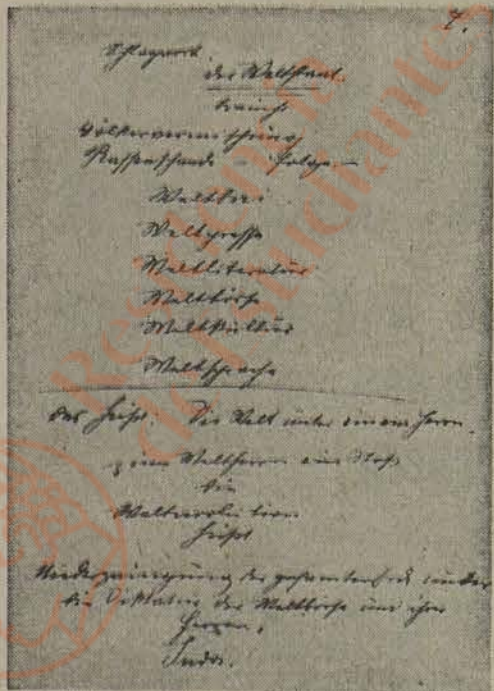
Kraft seiner Rede führt er, wie Mussolini, die Arbeiter zum rücksichtslosen Nationalismus, zertrümmert die international-sozialistische marxistische Weltanschauung. In ihre Stelle setzt er den national-sozialistischen Gedanken. Hierzu erzieht e. Land-

Esien entschieden. Und die Frage hier lautet: Untergang oder Aufstieg.

„Ein Führer darf nicht gefallen wollen. Wer gefallen will, der ist schwach vor dem, aus dessen Gefallen er lebt. Wer aber Wege weisen will, der muß selber das Maß des Gefallens setzen.“

Um des großen Endziels willen muß er es auch auf sich nehmen können, der Mehrheit vorübergehend als Verräter an der Nation zu scheitern.

Die Sparlosigkeit der fridericianischen Zeit wird zum Grundsatz. Staatsbetriebe werden von der Ueberfülle der Beamten entlastet. Der großzügige Organisator



Eigenhändige Rededisposition Adolf Hitlers aus dem Jahre 1921



Den 35. Geburtstag begeht der Führer hinter Festungsmauern in Landsberg

Nach dem Zusammenbruch der nationalen Erhebung von 1923 wurde Adolf Hitler vor dem sogenannten Volksgerichtshof in München der Prozess wegen „Hochverrats“ gemacht. Aufrecht stand der Führer vor den Richtern. Er bekannte sich offen zu seiner Tat und übernahm die Verantwortung für alle Mitkämpfer allein. Auf der Anklagebank noch stellte er das Reichsinteresse höher als sein eigenes. Oft schwieg er im Interesse der Landesverteidigung, wenn eine Aussage seine Lage hätte verbessern können. Trotz der schärfsten Pressebege konnte sich das Gericht nicht dem ausgezeichneten Eindruck entziehen, den diese aufrechte männliche Haltung hervorrief. Am Schluss seiner letzten Rede in diesem Prozess sprach der Führer den Satz aus, der in geradezu klassischer Form seine Handlungsweise rechtfertigte:

„Die Richter dieses Staates mögen uns ruhig ob unseres damaligen Handelns verurteilen, die Geschichte als Göttin einer höheren Wahrheit und eines besseren Rechtes, sie wird dennoch dereinst dieses Urteil lächelnd zerreißen, um uns

Rechts: Der Hitlerplatz an der Festungsmauer. (Der tägliche Spazierweg)

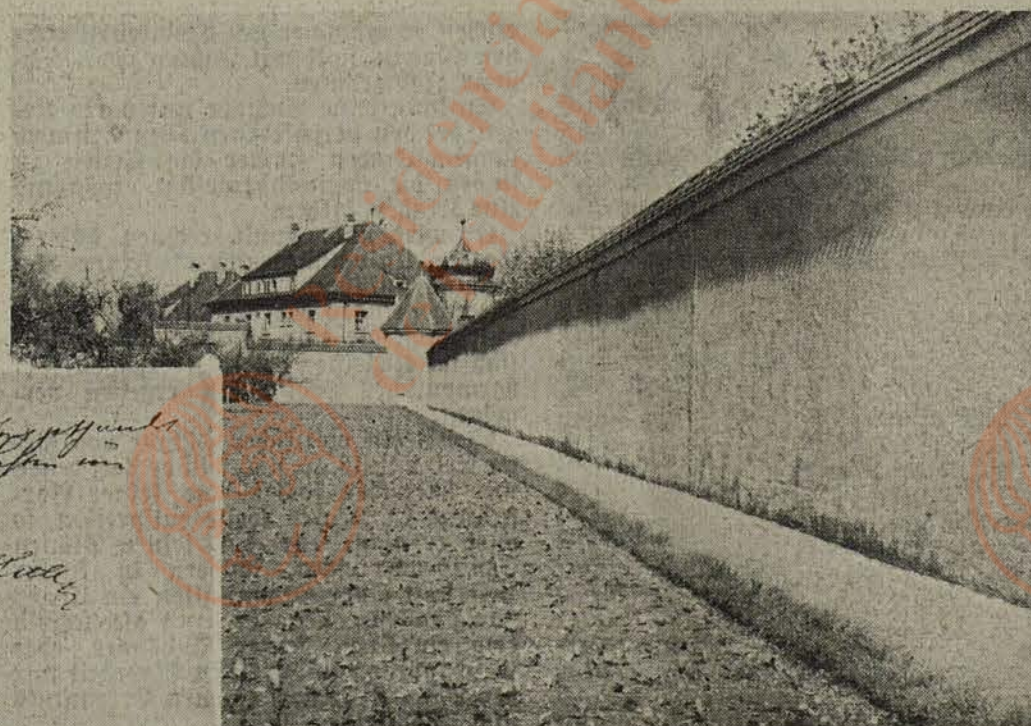
Unten: Eintragung des Führers in Landsberg in das Album des Mitgefangenen Hirschberg

alle freizusprechen von Schuld und Sühne.“

So ging Adolf Hitler als moralischer Sieger aus diesem Prozess hervor, obwohl er am 1. April 1924 zu fünf Jahren Festungshaft verurteilt wurde. Er wurde sofort zur Verbüßung dieser



Im „Feldherrnzimmer“. Neben dem Führer Maurice, Kriebel, Heß und Dr. Weber



Auf Landsberg in Haft

Das Buch der Bücher: „Mein Kampf“ entsteht

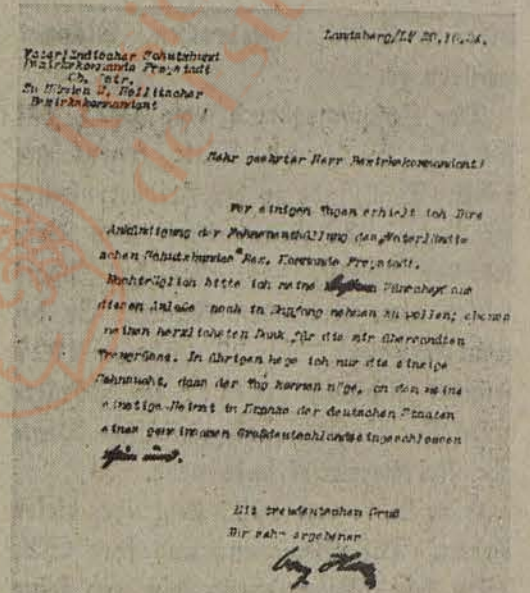
Strafe auf die Festung Landsberg verbracht. — Mit seinen getreuesten Gefolgsleuten blieb dort der Führer, seiner Freiheit beraubt, bis er Ende des Jahres 1924 den Strafausschub mit Bewährungsfrist erhielt, der bereits im Urteil vorgeesehen war.

Es ist schwer, seine Freiheit zu verlieren. Doppelt schwer für einen Aktivist, der mit dieser Freiheit mehr anzufangen wußte als ein satter Bürger, dem Ruhe das höchste Ideal ist. Unerträglich für einen politischen Soldaten, der von seiner Idee besessen ist und Tag und Nacht nur darauf sinnt, wie er seinen Kampf erfolgreich weiterführen kann. Einem solchen Menschen werden die Festungsmauern über die Mäßen eng, seine Sehnsucht nach Freiheit ist unbändig. So sinnt der Geist unaufhörlich nach Wegen, um trotz der äußeren Behinderung weiter am großen Werk zu schaffen.

Als die Republik Adolf Hitler seine Freiheit nahm, glaubte sie den Mann zu zerbrechen und seine Arbeit lahmzulegen. Sie sollte sich täuschen. Die erzwungene Ruhe gab Adolf Hitler Gelegenheit, jenseits von der Hege des politischen Tageskampfes seinen politischen Werdegang in

Ruhe zu überdenken und vor sich selbst Klarheit über viele Fragen zu schaffen.

Im Gespräch mit seinen Mitgefangenen wird so das Gedankengut der Bewegung geläutert, und in aller Stille gewinnt die Bewegung an innerer Kraft. In Landsberg wird die geistige



Adolf Hitler denkt stets an seine Heimat. Brief aus Landsberg an den Vaterländischen Schutzbund Freystadt

Grundlage geschaffen, die einst in der Zukunft die Bewegung zum Siege führen soll.

Adolf Hitler faßt hier sein politisches Bekenntnis zusammen und diktiert „Mein Kampf“. Die Gegner höhnen und lachen über den Revolutionär, der Bücher schreibt. Sie ahnen nicht, daß hier das geistige Rüstzeug geschaffen wird, das einmal den letzten Nationalsozialisten zum politischen Einsatz befähigen wird. Sie haben Adolf Hitler treffen wollen und haben ihm in Wahrheit nur die Ruhe verschafft, das Buch zu schreiben, das einmal die höchste Auflageziffer aller Bücher der Welt und eine Verbreitung in den meisten Sprachen der Erde erreichen sollte. Wenn später Zweifel in der nationalsozialistischen Bewegung auftauchten, dann konnten sie durch ein Nachschlagen in „Mein Kampf“ geklärt werden. Noch heute ist dieses Buch die Richtschnur für das politische Denken jedes Nationalsozialisten. Sein Wert für die innere klare Ausrichtung der nationalsozialistischen Bewegung kann überhaupt nicht überschätzt werden. Unzählige Volksgenossen wurden durch dieses Buch in den Bannkreis der nationalsozialistischen Bewegung gezogen, um ihn nie wieder zu verlassen. Adolf Hitler aber wurde durch dieses Opfer mehr denn je verbunden mit seinen Kämpfern. So wie er gingen später noch viele Kameraden durch die Kerker der Republik. Ihnen allen schrieb der Führer damals diesen Satz:

„Immer wenn die Freiheit geschändet wird treffen sich die Besten im Gefängnis.“

Die Neugründung der Partei

Ein Leitartikel des Führers im „Völkischen Beobachter“ (26. Februar 1925)

Am 24. Februar 1920 trat die damalige „Deutsche Arbeiterpartei“ zum ersten Male in einer großen Massenversammlung an die breite Öffentlichkeit. Es war dies ein Wagnis zu einer Zeit und in einer Stadt, in der seit Eisner kaum eine öffentliche Kundgebung nationaler Art stattfinden konnte, ohne schon zu Be-

Darin unterscheiden sich die wirklichen Männer von den halbstarren: Schwächlinge werden von einem widrigen Schicksal zerbrochen, Männer meistern es.

Der Zusammenbruch von 1923 hat Adolf Hitlers Kraft erneut gestärkt. Das Ende an der Feldherrnhalle, der Prozeß, die Festungshaft, das Verbot der Partei, das alles hat Adolf Hitler nicht zerbrechen können. Er beginnt von vorn. Am 27. Februar 1925 gründet Adolf Hitler im Bürgerbräukeller die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei aufs neue.

Eine Lehre von 1923 steht über dieser Arbeit. Die Bewegung und ihre SA. sollen kein Wehrverband sein und keine Geheimorganisation. Sie sind Träger einer neuen Weltanschauung. Im November 1926 steht die Partei wieder, „stärker und innerlich fester als jemals zuvor“.

ginn von roten Sprengtruppen geführt und auseinandergejagt zu werden. Ein großes Wagnis aber besonders deshalb, weil man weder die Partei noch die Namen ihrer Begründer in weiteren Kreisen kannte.

Die großen „bürgerlichen“ Versammlungen zählten im Jahre 19 und 20 nur wenige hundert Zuhörer. Wie konnte

man unter solchen Verhältnissen hoffen, daß dem Verfall der jungen unbedeutenden Bewegung ein besseres Gelingen beschieden sein würde?

Am Abend dieses für die nationalsozialistische Bewegung denkwürdigen Tages war der Münchner Hofbräuhausaal überfüllt und aus der zweifelhaften Versammlung wurde (nach dem Zusammenbruch aller Sprengversuche) eine machtvolle Kundgebung unserer nationalen Massenbewegung. Was bisher nur den Notizen gelungen war, gelang damit zum ersten Male einer nationalen Partei.

Fünf Jahre sind seit diesem Ereignis vergangen. Aus der damaligen kleinen Partei ist eine große Bewegung geworden, deren Namen die ganze Welt kennt. So wie vor fünf Jahren sehe ich mich heute gezwungen, damit wieder von vorne zu beginnen, obwohl ich die Ueberzeugung hege, daß das Werk diesmal leichter gelingen wird.

Nun nach 9 Monaten übernehme ich die Neugründung und Führung der

einst aufgelösten Nationalsoz. Deutschen Arbeiter-Partei, nicht um nachträglich Kritik an irgendwelchen Ereignissen, Entschlüssen oder Maßnahmen zu üben. Ich bin nicht gewillt, auch nur rückblickend mich mit dem Streit im völkischen Lager zu beschäftigen, sondern fühle mich berufen und verantwortlich, dafür zu sorgen, daß aus den Fehlern der Vergangenheit die Zukunft lernen möge. Ich sehe es nicht als die Aufgabe eines



Das vom gesamten Deutschland mit Spannung erwartete Werk

„Mein Kampf“

Eine Abrechnung

von
Adolf Hitler

soeben erschienen!

Preis in Halbleinen gebunden, 440 Seiten stark, 12.— M.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Verlag Franz Eher Nachf. G. m. b. H., München, Thierschstraße 15

Plakatankündigung des 1. Bandes von „Mein Kampf“ im Jahre 1925

Zimmer Nr. 51 Preis Mk.

Vor- u. Zuname

(Bei Frauen auch Mädchennamen)

Ledig oder verheiratet

Beruf

Geburtsort

Geburtsort

Wohnort

Staatsangehörigkeit

Angekommen: Tag 15/5. 25. Stunde

Abreise am

Der deutsche Frontkämpfer Hitler

„staatenlos“. Eintragung des Führers auf einem Hotelzettel (1925)

politischen Führers an, Versuche zu unternehmen zur Verringerung oder gar Vereinheitlichung des vor ihm liegenden Menschenmaterials an sich. Die Temperamente, Charaktere und Fähigkeiten der einzelnen Menschen sind so verschieden, daß es nicht möglich ist eine größere Menge vollständig gleichmäßig und einheitlich gebildeter Wesen zu einer Einheit zusammenzuschließen. Es ist auch weiter nicht die Aufgabe des politischen Führers, durch eine „Erziehung“ zur Einheit diese Mängel etwa auszugleichen zu wollen. Jeder solche Versuch muß zum Mißerfolg verdammt bleiben. Die menschlichen Naturen sind gegebene, tatsächliche Erscheinungen, die sich nicht im einzelnen verändern lassen, sondern nur in jahrhundertlangem Entwicklungsprozeß sich umformen vermögen. Im allgemeinen bleiben aber selbst dazu Veränderungen der rassistischen Grundelemente die Voraussetzung.

Würde ein politischer Führer also auf diesem Wege versuchen, seine Ziele zu erreichen, so müßte er mit Unmöglichkeiten rechnen können, statt mit Jahren oder höchstens Jahrzehnten.

So kann seine Aufgabe nur darin liegen, bei den verschiedenen Menschen nach langem Suchen immer die Seiten zu finden, die, aneinandergefügt, ergänzend eine Einheit bilden.

Er wird nicht damit rechnen dürfen, ideale „Universalmenschen“ seiner Bewegung aufzuführen zu können, sondern Menschenfinder der verschiedensten Veranlagung, die nur in ihrer Gesamtheit (sich im einzelnen aneinanderpassend) ein harmonisches Gebilde zu ergeben vermögen.

Weicht ein politischer Führer von dieser Erkenntnis ab, und will er statt dessen nur Menschen finden, die seiner Vorstellung in idealer Weise entsprechen, so wird er nicht nur bei seinen Plänen Schiffbruch leiden, sondern in kurzer Zeit statt einer Organisation ein Chaos übrig lassen. Was er dann als Schuld dem einzelnen seiner Anhänger oder Unterführer zumißt, ist in Wahrheit nur der Mangel seiner eigenen Erkenntnis und Fähigkeit.

Wenn ich heute versuche, die alte N.S.D.A.P. wieder aufs neue ins Leben zu rufen, so kann ich schon aus diesem Grunde Bindungen, die in vergangenen Ereignissen liegen würden, nicht anerkennen. Ich bin nicht gewillt, mir Bedingungen vorschreiben zu lassen, deren Erfüllung nur die Uebernahme des oben geschilderten Mangels an psychologischer Erkenntnis und Fähigkeit wäre.

Die leitende Richtlinie beim Neuaufbau der Bewegung kann für mich nicht in der Vergangenheit liegen. Ich kann sie mir vor allem nicht vorschreiben lassen von Anschauungen, die meiner innersten Ueberzeugung nach nicht nur falsch sind, sondern die in ihren konsequenten Durchführung zum vollständigen Auseinanderfließen der Bewegung führen müßten.

So werde ich meine Aufgabe gerade darin sehen, den verschiedensten Temperamenten, Fähigkeiten und auch Charaktereigenschaften in der Bewegung die Bahn zu weisen, in der sie sich, gegenseitig ergänzend, zum Nutzen aller auszuwirken vermögen.

Der Kampf der Bewegung soll in der Zukunft wieder in jener Form stattfinden, wie sie uns einst bei ihrer Begründung vor Augen schwebte. Sie soll mit gesammelter und vereinigter Kraft gegen die Macht angefaßt werden, der wir in erster Linie den Zusammenbruch unseres Vaterlandes und die Zerstörung unseres Volkstums zu verdanken haben. Dies bedeutet nicht eine „Veränderung“ oder „Verschiebung“ sondern nur die Beibehaltung unseres alten und ersten Kampfsziels.

Keine Bewegung hat schärfer als unsere alte Partei den Kampf gegen das Zentrum und ihre Anhänger-Gruppen geführt, allein nicht aus Erwägungen religiöser Art, sondern ausschließlich aus Gründen politischer Erkenntnis. Und so darf auch heute der Kampf gegen das Zentrum nicht geführt werden deshalb, weil es vorliegt „christlich“ oder gar „katholisch“ zu sein, sondern ausschließlich deshalb, weil eine Partei, die sich mit dem atheistischen Marxismus verbindet zur Bedrückung des eigenen Volkes, weder christlich noch katholisch ist.

Nicht aus religiösen Gründen sagen wir dem Zentrum den Kampf an, sondern aus national-politischen.

Die Geschichte wird ihr Urteil abgeben darüber, wem einst der Erfolg beschieden sein wird: Den Kulturkämpfern oder uns.

Im übrigen verlange ich von den Anhängern der Bewegung, daß sie ab jetzt ihre gesamte Kampfkraft nach außen einstellen und nicht im gegenseitigen Bruderkampf sich schwächen.

Die beste Leitung einer Ortsgruppe ist nicht diejenige, die andere nationale Verbände „vereint“ oder der Bewegung „zuführt“, sondern diejenige, die antinationalen Menschen dem deutschen Volkstum wiedergibt.

Der Erfolg unserer Bewegung soll nicht gemessen werden an errungenen Reichs- oder Landtagsmandaten, sondern an dem Grade der Vernichtung des Marxismus und der verbreiteten Aufklärung über seine Urheber, die Juden.

Wer sich bei diesem Kampfe uns anschließen will, der mag es tun, wer es nicht will, bleibe fern.

Ab schrift.

Gründungs - Protokoll.

In einer heute in den Geschäftsräumen der N. S. D. A. P.

Schellingstraße 50 stattgehabten Zusammenkunft wurde beschlossen, den „Nationalsozialistischen deutschen Arbeiterverein e. V., Sitz München“ zu gründen. Die vorgelegten Satzungen wurden genehmigt und von 7 Mitgliedern unterschrieben.

Bis zu einer endgültigen Regelung, welche von der für Januar 1926 vorgesehenen ersten Generalmitgliederversammlung getroffen werden soll, wurde der Vorstand einstimmig wie folgt gewählt:

Vorsitzender Herr Adolf Hitler, Schriftsteller München, Thierschstraße 41/1

Kassier Herr Franz Laver Schwarz, Verwalter 14 Oberinspektor a. D. München, Schraudolphstr.

Schriftführer Herr Hermann Schneider, Studien-assessor, München, Schellingstraße 69/0

München, den 21. August 1925.

Ges.: Adolf Hitler,

ges. Franz Laver Schwarz

ges. Hermann Schneider.

107 Sitze im Reichstag

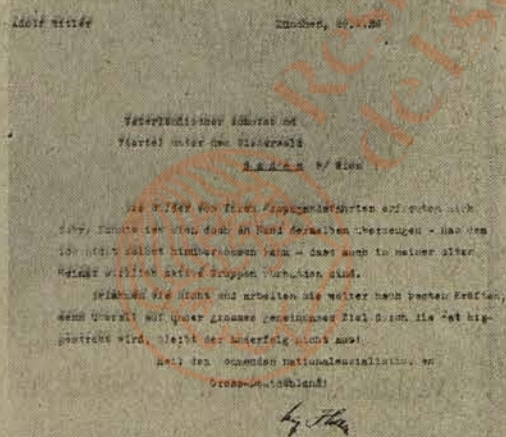
Die Partei wird groß — Der legale Weg erfolgreich

Raum haben sich die Tore der Festung Landsberg für Adolf Hitler geöffnet, als er am 27. Februar 1925 die Neugründung der NSDAP vornimmt. Durch die Ereignisse von 1923 haben die Gegner begriffen, daß man mit diesem Manne rechnen muß. Einer von ihnen — der rote Severing — wittert am besten die Gefahr. Er verlangt, daß die Neugründung der Partei mit allen Mitteln verhindert wird, ehe es zu spät ist. Aber die schwarzen und roten Bonzen im Reich und in den Ländern fühlen sich so sicher, daß sie auf diese radikale Maßnahme verzichten. Sie glauben, daß der Führer durch den Zusammenbruch von 1923 politisch erledigt und lächerlich gemacht worden ist.

Ueber diesen Irrtum werden sie sehr schnell aufgeklärt. Sie ändern daher ihre Taktik und erlassen Verbote. Am 9. März 1925 verhängt die bayerische Regierung ein Verbot über Adolf Hitler, dem sich fast alle deutschen Länder anschließen. Nur Thüringen, Württemberg, Braunschweig und Mecklenburg-Schwerin machen eine Ausnahme. Einem deutschen Frontsoldaten wird in der sogenannten freien Republik das Reden verboten! Es dauert bis zum Jahre 1927, bis die Verbote in den einzelnen Ländern wieder aufgehoben werden.

Aber mit Verboten kommt man gegen eine Idee nicht auf. Am 14. Februar 1926 findet in Bamberg die erste

Führertagung nach der Neugründung statt. Der Führer fasst die vorhandenen Reste der Partei wieder in einer straffen Organisation zusammen. Am 11. Mai 1926 unterstellen sich ihm auch die österreichischen Nationalsozialisten. Außerlich zeigt sich das Wiedererstarken der nationalsozialistischen Bewegung beim zweiten Reichsparteitag in Weimar,



Reichsparteitag 1927: Neben dem Führer der damalige Oberste SA-Führer der „Osa“ von Pfeffer mit Adjutant Hallermann. Am Wagen stehend Reichsleiter Amann



Der Führer inmitten seiner SA in Starnberg 1926
Links: Bekenntnis des Führers zu Großdeutschland aus dem Jahre 1926

ber am 3. und 4. Juli 1926 der Auftakt zum neuen Kampf im ganzen Reich wird. SA. und SS treten hier zum erstenmal im Braunschweig auf; die Hitlerjugend wird gegründet. Im Nationaltheater wehlt der Führer mit der Blutfahne vom 9. November 1923 zum erstenmal neue Standarten. Im August wird in Passau

haupte Stadt. Vier Tage darauf erfolgt das Verbot der NSDAP. in Berlin. Bei der Reichstagswahl am 20. Mai 1928 erringt die NSDAP. 12 Mandate. Die Zahl der Abgeordneten ist klein, aber nach der Trennung von den Völkischen hat sich hier zum erstenmal die Partei im parlamentarischen Kampf erfolgreich geschlagen und einen festen Kern herausgebildet. Am Ende des Jahres hat die Mitgliederzahl 100 000 erreicht. Die alte Garde, die später mit dem Goldenen Ehrenzeichen ausgezeichnet wird, steht bereit.

1929 tobt der Kampf um den Youngplan. Ein von der Partei eingeleitetes Volksbegehren gelingt, die für den Volksentscheid erforderliche Stimmenzahl für das „Freiheitsgesetz“ wird jedoch nicht erreicht. Am 12. März 1930 nimmt der Reichstag den Youngplan an. Die Nationalsozialisten nennen ihn nun den „Young Reichstag“.

Die Erfüllungspolitik der Republik steigert die wirtschaftliche Not und gibt der Partei Gelegenheit, in ihrem unaufhörlichen Kampf immer neue Beweise gegen das System zu erbringen. Am 14. September 1930 wird die beharrliche Aufklärung durch einen entscheidenden Erfolg gekrönt. Bei der Reichstagswahl erringt die NSDAP. 107 Mandate. Aus der kleinen politischen „Sekte“ ist eine große Partei geworden, die nicht mehr übergangen werden kann.

„Es schau'n aufs Hakenkreuz voll Hoffnung schon Millionen . . .“



Adolf Hitler spricht auf dem Reichsparteitag 1927



Beisetzung der Blutopfer in Würden am 7. März 1929.
Neben dem Führer der jetzige Reichsleiter Buch und Gauleiter Lohse

1932 - das härteste Kampffahr

Ueber Gräber vorwärts - Das Reich gehört Adolf Hitler

Am 14. September 1930 wurde die NSDAP. die zweitstärkste Partei. Am Tage darauf verkündet der Führer: „Der Kampf geht weiter“. Es ist von nun an ein politischer Großkampf. Im Ulmer „Reichswehrprozess“ beichtet Adolf Hitler vor dem Staatsgerichtshof in Leipzig die Legalität v. H. aller Stimmen, am 10. April 36,8 v. H. Während Bayern 1929 die Einbürgerung des Führers abgelehnt hatte, wurde Adolf Hitler, um für die Reichspräsidentenwahl kandidieren zu können, durch Minister Klages in Braunschweig zum Regierungsrat ernannt. Die Wahlerfolge in den Ländern



Der Führer auf dem großen Deutschlandflug zur Wahl 1932

tät der Partei. Unter strenger Beachtung der demokratischen Spielregeln trommelt die Partei mit unverminderter Wucht allmonatlich in Tausenden von Versammlungen. Ihre politische Kraft und die Stärke ihrer Lehre führt zu den ersten Verhandlungen um die Machtübernahme.

Am 10. Oktober 1931 empfängt Reichspräsident von Hindenburg zum ersten Male den Führer, der von Göring begleitet ist, zu einer anderthalbstündigen Aussprache. Am Tage darauf entsteht in Bad Harzburg am „Tag der



In Bad Harzburg, Oktober 1931

nationalen Opposition“ die „Harzburger Front“ unter Führung Adolf Hitlers. Die Partei steht kompromisslos auf dem Boden ihrer Grundfäße, aber sie erweitert ihre taktische Angriffsfront.

Das Jahr 1932 wird das härteste Kampffahr der Bewegung. Ein Kampf jagt den andern. Beim ersten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl erhält Adolf Hitler am 13. März 30,1

führen am 30. Mai zum Sturz der Regierung Brüning. Es folgt das Kabinett Papen, das die rote Regierung Braun-Severing in Preußen absetzt. Der Reichs- und Preussische Landtag werden aufgelöst. Der Führer startet zum dritten Deutschlandflug und spricht während des Wahlkampfes in 50 deutschen Städten. Die NSDAP. wird die stärkste Partei und erhält 230 von 608 Mandaten im Reichstag. Am 13. August lehnt der Führer nach einer Unterredung beim Reichspräsidenten den Vizekanzlerposten ab. Alles oder nichts! Die jubelnde Menge ruft Adolf Hitler in der Wilhelmstraße zu: „Führer bleibe hart!“ Aus der Ablehnung Hitlers



Wahlkundgebung der NSDAP. im Berliner Sportpalast (5. März 1932)

versucht die Republik noch einmal Kapital zu schlagen. Der Reichstag wird wieder aufgelöst, und die NSDAP. erleidet tatsächlich bei der Wahl am 6. November einen kleinen Verlust. Das Freibholz schwimmt ab. Der Führer aber bleibt stark und lehnt eine Regierungsbeteiligung zum zweiten Male ab. General von Schleicher wird Reichskanzler und macht den letzten Versuch, die Bewegung um die

Frucht ihres politischen Kampfes zu betragen. Am 18. Januar 1933 zeigt aber der Wahlsieg in Lippe, daß die Kraft der Bewegung unvermindert wächst. In Thüringen, Anhalt, Mecklenburg, Braunschweig und Lippe regieren nun schon die Nationalsozialisten. Trotz Terror und Verbot, Blut und Wunden, Hunger und Verfolgung hat die Bewegung ihren Siegeslauf unaufhörlich fortgesetzt. Ueber 400 Tote zeugen für die Treue der Gefolgschaft Adolf Hitlers. Am 28. Januar 1933 weicht General von Schleicher diesem Angriff.

Am 30. Januar beruft der Reichspräsident von Hindenburg Adolf Hitler als Reichskanzler und beauftragt ihn mit der Bildung der Reichsregierung.

Unser war der Kampf,
Unser war das Blut,
Unser ist auch der Sieg!

Links: Der Reichstag ohne NSDAP. Nationalsozialisten verzichten auf jegliches Paktieren mit dem System.
Unten: Adolf Hitler verläßt nach einer längeren Besprechung mit Reichskanzler von Papen über die geplante Kabinetts-umbildung die Reichskanzlei

